

# "Ernährungsgewerbe im IHK-Bezirk – Ein Motor für die Region"

März 2005

## Standortpolitik

Starthilfe und Unternehmensförderung

Aus- und Weiterbildung

Innovation und Umwelt

International

Recht und Fair Play

Analysen und  
Studien



Industrie- und Handelskammer  
Halle – Dessau



Industrie- und Handelskammer  
Halle - Dessau

# **Das Ernährungsgewerbe im IHK-Bezirk Halle-Dessau**

## **Ein Motor für die Region**

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau,  
Geschäftsfeld Standortpolitik

### **Bearbeiter:**

Dr. Simone Danek

Danny Bieräugel

Halle (Saale), März 2005

# Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	04
Das Ernährungsgewerbe im IHK-Bezirk Halle-Dessau – Ein Motor für die Region.....	05
Positive Grundstimmung.....	06
Handlungsempfehlungen.....	08
Eine lange Tradition setzt sich fort.....	09
1. Situation und Entwicklung der Branche.....	11
Wachstumsbranche Ernährungsgewerbe – ein ostdeutsches Phänomen.....	11
Ernährungsgewerbe – stärkste Branche im verarbeitenden Gewerbe.....	12
Strukturwandel weit fortgeschritten.....	14
Regionale Konzentration – drei starke Landkreise.....	15
2. Herstellergruppen im IHK-Bezirk Halle-Dessau.....	17
2.1. Milch- und Fleischverarbeitung.....	18
Fleisch- und Fleischerzeugnisse.....	18
Milch- und Milcherzeugnisse.....	21
2.2. Verarbeitung überwiegend pflanzlicher Produkte.....	23
Obst- und Gemüseverarbeitung.....	23
Futtermittel.....	24
Mahl- und Schälmuehlenerzeugnisse sowie Stärke.....	25
Pflanzliche und tierische Öle und Fette.....	26
2.3. Sonstige Nahrungsmittel.....	26
Süßwaren.....	27
Backwaren (ohne Dauerbackwaren).....	28
Dauerbackwaren.....	30
Zuckerproduktion.....	31
2.4. Getränkeproduktion.....	32
Alkoholfreie Getränke.....	32
Alkohohaltige Getränke.....	34
3. Außenhandel.....	37
Marktzugangsbarrieren innerhalb der EU weitgehend abgebaut.....	37
Zahlreiche Marktzugangshilfen für den Mittelstand.....	38
Fazit.....	39

## Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1:	Die wichtigsten Planungen der befragten Unternehmen für die Zukunft	06
Abbildung 2:	Umsatz und Export des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau	14
Abbildung 3:	Betriebe und Beschäftigte im Ernährungsgewerbe des IHK-Bezirk Halle-Dessau	14
Abbildung 4:	Umsätze und Beschäftigung im Ernährungsgewerbe 2003 im IHK-Bezirk Halle-Dessau nach Kreisen	15
Abbildung 5:	Absatzproduktion ausgewählter Erzeugnisse in den Betrieben des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau 2003	17
Abbildung 6:	Ausgewählte Branchenanteile innerhalb des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau nach Umsatz 2003	17
Abbildung 7:	Fleisch und Fleischerzeugnisse – Umsatz und Beschäftigung im IHK-Bezirk Halle-Dessau	18
Abbildung 8:	Produktionsmengen von verarbeitetem Fleisch im IHK-Bezirk Halle-Dessau	19
Abbildung 9:	Milch und Milcherzeugnisse – Umsatz und Beschäftigung im IHK-Bezirk Halle-Dessau	20
Abbildung 10:	Obst- und Gemüseerzeugnisse – Umsatz und Beschäftigung im IHK-Bezirk Halle-Dessau	23
Abbildung 11:	Mahl- und Schälmlenerzeugnisse sowie Stärke – Umsatz und Beschäftigung im IHK-Bezirk Halle-Dessau	25
Abbildung 12:	Sonstige Nahrungsmittel (ohne Getränke) – Umsatz und Beschäftigung im IHK-Bezirk Halle-Dessau	27
Abbildung 13:	Backwaren (ohne Dauerbackwaren) – Umsatz und Beschäftigung im IHK-Bezirk Halle-Dessau	28
Abbildung 14:	Produktion von Backwaren (ohne Dauerbackwaren) im IHK-Bezirk Halle-Dessau	29
Abbildung 15:	Umsatz und Auslandsumsatz der Klemme AG	30
Abbildung 16:	Getränke – Umsatz und Beschäftigung im IHK-Bezirk Halle-Dessau	32
Abbildung 17:	Getränkeproduktion (ohne Alkoholika) im IHK-Bezirk Halle-Dessau	33
Abbildung 18:	Umsatz der Rotkäppchen-Mumm Sektkellereien	35
Abbildung 19:	Auslandsumsatz und Exportquote des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau	37

## Tabellenverzeichnis:

Tabelle 1:	Ernährungsgewerbe in Mitteldeutschland 2003	12
Tabelle 2:	Umsatzproduktivitäten ausgewählter Teilbranchen des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau 2003	16

## Editorial

Das Ernährungsgewerbe im IHK-Bezirk Halle-Dessau entwickelt sich beachtlich. In den letzten Jahren stiegen Umsatz und Beschäftigung stetig an. So wurde das Ernährungsgewerbe die umsatzstärkste Branche im IHK-Bezirk. Diese Erfolgsgeschichte wurde in der vorliegenden Studie untersucht. Der festgestellten positiven Entwicklung stehen aber auch Hemmnisse entgegen. Mittels einer Unternehmensbefragung wurden diese ermittelt und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Darüber hinaus vermittelt die vorliegende Studie in Portraits ausgewählter Unternehmen einen Überblick über das fassettenreiche Ernährungsgewerbe und seine Produkte in unserer Region. Jede einzelne dieser Unternehmensgeschichten ist interessant und zeigt zudem, dass es für einen solchen Erfolg neben günstigen Standortfaktoren immer auch mutiger Unternehmer bedarf.



Albrecht Hatton  
Präsident



Prof. Peter Heimann  
Hauptgeschäftsführer

# Das Ernährungsgewerbe im IHK-Bezirk Halle-Dessau – Ein Motor für die Region

Das überwiegend mittelständisch geprägte Ernährungsgewerbe im IHK-Bezirk Halle-Dessau hat über die vergangenen neun Jahre eine mehr als beachtliche Entwicklung aufzuweisen. Der Umsatz der Branche wurde seit 1995 mehr als verdoppelt, der Auslandsumsatz nahezu verdreifacht. Die damit verbundene Bedeutung dieser Branche für die regionale Wirtschaftsstruktur und die relative Knappheit solcher Erfolgsgeschichten lohnen eine genauere Analyse der Entwicklung. Und dabei zeigt sich, dass es zwar gute Gründe für den Erfolg der Branche in der Region gab und gibt – aber auch, dass den positiven Standortfaktoren zunehmend Gefahr droht, aufgerieben oder überlagert zu werden.

## Bundesweites Minus

Auf bundesdeutscher Ebene zeichnete sich bereits 2001 ein Rückgang im Ernährungsgewerbe ab. Die Beschäftigung in der Branche sank seit 2001 um 4,1% auf 525.282 Beschäftigte. Gleichzeitig sank auch die Zahl der Betriebe von 6.035 auf 5.883, was zum Teil aber auch dem anhaltenden Konzentrationsprozess im Ernährungsgewerbe geschuldet ist. Dass der Umsatz 2003 nicht im zweiten Jahr in Folge zurückging, ist nur den Zuwächsen in den neuen Bundesländern zu verdanken. Grund für die derzeitige Schwäche des Ernährungsgewerbes ist neben den zahlreichen Lebensmittelskandalen, der Pfandpflicht und dem zunehmenden Preisdruck im Einzelhandel vor allem die schwache Binnenkonjunktur. Dafür spricht auch, dass die Auslandsumsätze sich weiterhin positiv entwickeln, allein in 2003 stiegen diese um 6,6% auf 16,88 Mrd. Euro, womit die Exportquote der Branche auf 13,3% zulegte. Auch 2003 ist die wichtigste Exportregion die Eurozone. Dorthin

gingen 75,7% der gesamten Exporte des Ernährungsgewerbes.

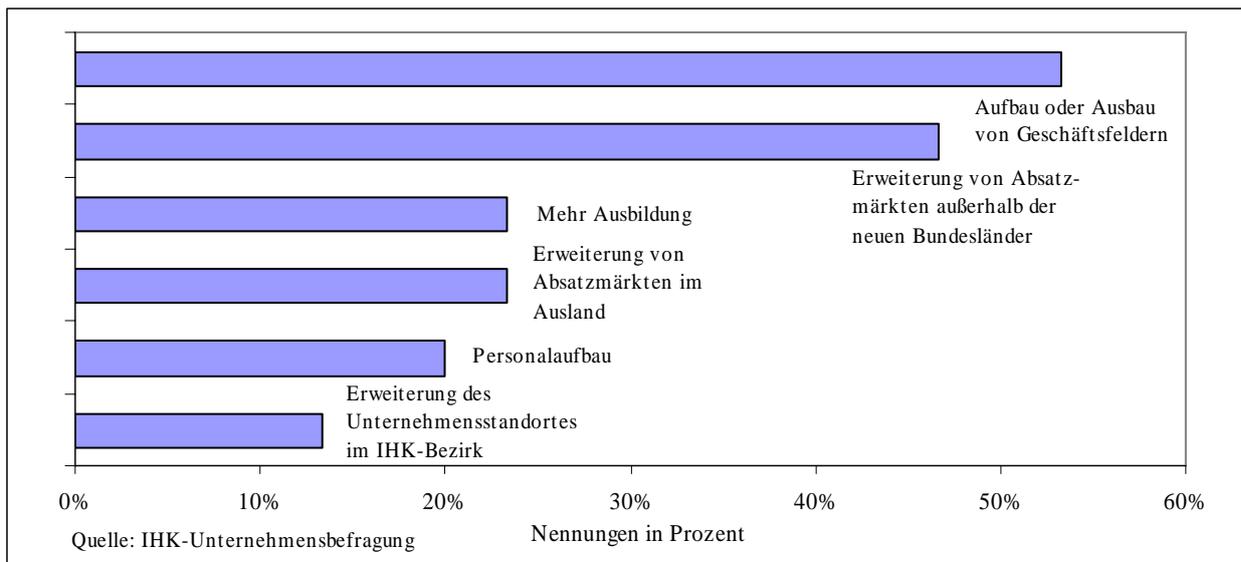
## Plus im Osten

In den neuen Bundesländern dagegen wirkten sich die erschwerten Bedingungen weniger stark aus. Bei fester Beschäftigten- und Unternehmenszahl konnte das Ernährungsgewerbe hier die Produktion ausdehnen und stellt heute innerhalb eines erstarkenden Industriesektors einen besonders stabil wachsenden Bereich dar. Der Umsatz stieg in den letzten zwei Jahren um 10,5% auf 18,83 Mrd. Euro an. Durch einen weiterhin stark steigenden Außenhandelsumsatz konnten die ostdeutschen Unternehmen ihren Rückstand bei der Exportquote zum bundesdeutschen Niveau weiter verringern.

Dieses Umsatzwachstum ist umso erstaunlicher, da das Ernährungsgewerbe traditionell regional engagiert ist und somit von sinkender Kaufkraft und Bevölkerungsrückgang besonders betroffen wird.

Auch im IHK-Bezirk Halle-Dessau zeigt sich in den letzten zwei Jahren ein überaus positives Bild. Während die Zahl der registrierten Betriebe seit 2001 konstant blieb, stieg die Zahl der Beschäftigten um 1,4% auf durchschnittlich 10.891, der Umsatz konnte um 12,6% auf 3,14 Mrd. Euro zulegen. Der Umsatz je Beschäftigtem stieg in diesem Zeitraum um 11,0%.

Überproportional stark entwickelte sich auch hier der Auslandsumsatz mit einem Anstieg in den letzten beiden Jahren um 136,1% auf 230 Mill. Euro. Die Exportquote betrug 2003 allerdings nur 7,3% und lag damit weiterhin hinter den Außenhandelsanteilen der meisten



**Abbildung 1: Die wichtigsten Planungen der befragten Unternehmen für die Zukunft**

anderen Branchen. Der rasante Anstieg seit 2000 zeigt aber, dass die Wachstumschancen im Export zunehmend genutzt werden.

### Positive Grundstimmung

In einer 2003 unter Betrieben des Ernährungsgewerbes im Bereich der IHK Halle-Dessau durchgeführten Umfrage schätzten über 50% die bisherige Entwicklung ihres Unternehmens als ‚gut‘ oder ‚sehr gut‘ ein, lediglich 3% der Unternehmen beurteilen ihre Entwicklung seit 1995 als ‚schlecht‘.

### Zukünftiges Wachstum geplant...

Für die Zukunft planen die befragten Unternehmen, ihren Standort im IHK-Bezirk Halle-Dessau beizubehalten, 13% fassen sogar eine Erweiterung ins Auge. Die häufigsten Planungen betreffen den Aufbau neuer bzw. Ausbau bestehender Geschäftsfelder (53%) sowie die Erweiterung von Absatzmärkten außerhalb der neuen Bundesländer (47%) und im Ausland (23%). Dies deckt sich mit der bisherigen Situation der Unternehmen im IHK-Bezirk, von denen 53% den Hauptteil ihres Umsatzes innerhalb der neuen Bundesländer erzielen, nur

30% haben ihren Schwerpunkt im früheren Bundesgebiet.

Nach den Gründen für die Wahl ihres Standortes befragt, gaben viele die Nähe zu wichtigen Zulieferern an. Nur 27% haben die Vorproduktion in ihrem Unternehmen integriert. 60% der Unternehmen beziehen ihre Vorprodukte dabei schwerpunktmäßig aus der Region. Dies hat eine lange Tradition, so bestanden über 50% der heute im IHK-Bezirk Halle-Dessau tätigen Unternehmen bereits vor 1989. Zwei Drittel haben hier auch ihren Hauptsitz. Weitere positiv beurteilte Standortfaktoren sind die zentrale Lage, das günstigere Lohnniveau und das Niveau von Mieten und Grundstückspreisen.

Deutlich negativ wird dagegen die Höhe der kommunalen Gebühren eingeschätzt, dabei vor allem die Kosten für Abwasser, Energie und Abfallbeseitigung. Auch wird den hiesigen Behörden ein zu bürokratischer Umgang bei Genehmigungsverfahren und Verwaltung bescheinigt. Zusätzlich sehen die Unternehmen der Region Belastungen durch die geringe Kaufkraft und noch vorhandenen Defiziten bei der Verkehrsinfrastruktur.

**...und erwartet!**

Für die Zukunft ihres Unternehmens erwarten 40% eine gute oder sehr gute Entwicklung, wiederum lediglich 3% erwarten eine Verschlechterung der Lage. Jeweils 20% planen für die kommenden Jahre eine Aufstockung des Personals und die Schaffung von Ausbildungsplätzen.

Große Hoffnung setzt man in eine durchgreifende Steuerreform und einen wirtschaftlichen Aufschwung. Sorgen bereiten dagegen die EU-Erweiterung, der zunehmende Preisdruck, eine Erhöhung der Löhne im Rahmen der Lohnangleichung für die neuen Bundesländer sowie ein Weiterbestehen der Belastungen durch Bürokratie, Steuern und Abgaben.

## **Handlungsempfehlungen**

### **Behördliche Hemmnisse abbauen!**

Langwierige und komplizierte Genehmigungsverfahren mit den damit für die Unternehmen verbundenen Kosten lähmen die Investitionstätigkeit der Branche und verringern deren Effizienz.

### **Regionalpolitisch orientierte Förderung!**

Die Entscheidung der Landesregierung Sachsen-Anhalts, die Förderungen für Investitionen zu beschränken, benachteiligt Unternehmen der Region. Der Erfolg eines Unternehmens darf nicht zu einem Wegfall der Investitionsförderung führen, vielmehr sollte diese an den wirtschaftlichen Effekten für die Region wie z.B. den geschaffenen Arbeitsplätzen festgemacht werden! Die Mindestforderung ist eine einheitliche Behandlung innerhalb der neuen Bundesländer.

### **Zertifizierung vereinheitlichen!**

Die vielfältigen Regulierungen in der Branche bezüglich Qualitätssicherung und Verbraucherschutz müssen vereinfacht und auf europäischer Ebene vereinheitlicht werden. Zudem verursachen politische Schnellschüsse nach Lebensmittelkrisen, wie die Regelungen über das in Verkehr bringen und die Kennzeichnung genetisch veränderter Lebensmittel, einen unverhältnismäßig hohen Aufwand.

### **Selbstverpflichtung vor Pflichtpfand!**

Die Novellierung der Verpackungsordnung 2003 mit der Einführung einer allgemeinen Pfandpflicht auf Einweggetränkeverpackungen hat die Hersteller vor große Probleme gestellt. Um auf den veränderten Verbrauch zu reagieren, waren umfangreiche Investitionen erforderlich. Die Ausweitung des Pflichtpfandes auf Weine und Spirituosen sollte vor diesem Hintergrund erneut überdacht werden. Eine angepasste Neuauflage der Selbstverpflichtung bezüglich des Anteils von Mehrwegverpackungen wäre hier der sinnvollere Weg!

### **Senkung der kommunalen Gebühren!**

Die im Bundesvergleich übermäßig hohen Gebühren für Abwasser, Abfall und Energie stellen einen wettbewerbsverzerrenden Kostenfaktor für das Ernährungsgewerbe dar. Fehlinvestitionen und ineffiziente Strukturen sind von Land und Kommunen zu verantworten und zu tragen. Deshalb müssen Abwasserzweckverbände weiter entschuldet und saniert werden, um vertretbare Gebühren zu ermöglichen.

### **Weiterer Ausbau der Infrastruktur!**

Die Fertigstellung der Autobahnen A 143 und A 38, die Weiterführung der A 71 und A 14 sowie Ortsumgehungen für den Lastverkehr und der Ausbau der Saale für die Schifffahrt sind nötig, die zentrale Lage der Region als Standortfaktor voll nutzen zu können. Auch mit Blick auf die erfolgte Osterweiterung muss dieses zur Erreichung von Absatzmärkten und neuen Zulieferern geschehen.

### **Export stärken!**

Angesichts der anziehenden Weltkonjunktur und der weiter schrumpfenden regionalen Märkte stellen die geringen Außenhandelsanteile der Branche einen entscheidenden Nachteil dar. Innovative Außenwirtschaftsförderung auch seitens der Wirtschaftsorganisationen sowie ein Abbau von Regulierungen und Wettbewerbsbeschränkungen in diesem Bereich helfen den Unternehmen beim Zutritt auf ausländische Märkte.

### **Ausbildung für die Zukunft!**

Durch Abwanderung gerät die bisher gute Verfügbarkeit an qualifizierten Mitarbeitern in Gefahr. Neben einer Senkung der Ausbildungsvergütungen ist vor allem die Beseitigung von Defiziten bei schulischer Bildung notwendig.

## **Erfolgreiche Entwicklung in Gefahr**

Darüber hinaus sind weitere Probleme absehbar, die in naher Zukunft die Unternehmen des Ernährungsgewerbes beeinträchtigen könnten. So wird die EU-Erweiterung den Wettbewerb in der Branche weiter verstärken und vor allem bei den arbeitsintensiven Produkten und der Landwirtschaft eine Verdrängung durch billigere Konkurrenten aus den ehemaligen Ostblockstaaten stattfinden. Die notwendige Neuregelung der Agrarsubventionen auf europäischer Ebene dürfte ebenfalls einen großen Einfluss auf die Branche haben. Dazu stellen erweiterte EU-Vorschriften zum Schutz der Verbraucher neue Anforderungen an die Betriebe des Ernährungsgewerbes. Die ab April 2004 in den EU-Staaten eingeführten „Regelungen über das in Verkehr bringen und die Kennzeichnung genetisch veränderter Lebens- und Futtermittel und Regelungen über die Rückverfolgbarkeit und Kennzeichnung von genetisch veränderten Organismen (GVO)“ bedeuten einen erheblichen Mehraufwand bei Herstellern und Handel.

Auch von anderer Seite droht der Entwicklung in der Branche Gefahr. So wirkt sich die Konzentration im Einzelhandel zunehmend negativ aus. Der verschärfte Wettbewerb der großen Handelsmarken um Marktanteile wird vorwiegend über den Preis geführt. Die geringe Marktmacht der überwiegend mittelständischen Unternehmen des Ernährungsgewerbes gegenüber den großen Handelsketten sorgt dann dafür, dass diese einem Preiskampf ausgesetzt sind, der die langfristige Rentabilität und Bestandskraft der Unternehmen gefährdet. Dazu kommt, dass der Kostendruck kaum an die Vorproduktlieferanten weitergegeben werden kann. Vielmehr stehen den sinkenden Erlösen zum Teil stark gestiegene Rohstoffpreise gegenüber. Zusammen mit den steigenden Energiepreisen und einer weiter schwachen

Binnenkonjunktur gerät die erfolgreiche Entwicklung der Branche zunehmend in Gefahr. Durch stetige Neuausweisung von Einzelhandelsflächen verstärkt sich der Konzentrationsprozess im Handel und damit der Druck auf das Ernährungsgewerbe zusätzlich.

## **Eine lange Tradition setzt sich fort**

Wegen seiner guten Böden wurde der Raum des IHK-Bezirks Halle-Dessau bereits im Mittelalter stärker landwirtschaftlich genutzt als andere Gebiete in Mitteleuropa. Wichtigste Anbauprodukte waren Getreide und Hackfrüchte. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gewann die Zuckerrübe stärkere Bedeutung. Zentrale Produkte des verarbeitenden Ernährungsgewerbes waren bis dahin Stärke, Branntwein, Bier, Wein und vor allem Mehl.

Innerhalb des 19. Jahrhunderts errang die Zuckerrübenverarbeitung eine Schlüsselstellung für den beginnenden Industrialisierungsprozess in der Region. Es entstanden flächendeckend im gesamten Süden des heutigen Sachsen-Anhalt Zuckerrübenfabriken. Anders als in anderen Regionen entwickelte sich somit das Ernährungsgewerbe zum Leitsektor. Der weitere Verlauf richtete sich zu einem großen Teil an den Bedürfnissen der Branche aus. Der Grossteil des Maschinenbaus produzierte für das Ernährungsgewerbe und die Landwirtschaft. Die Infrastrukturentwicklung, insbesondere der Straßenbau, orientierte sich an den Bedürfnissen der Branche. Auf der Rübenzuckerindustrie basierend gründeten sich Unternehmen der Süßwarenindustrie, so z.B. in Halle (Saale) und in Zeitz. Erst mit der Etablierung der chemischen Großindustrie und der Elektrifizierung verlor das Ernährungsgewerbe zum Beginn des 20. Jahrhunderts nach und nach seinen Status als Leitsektor.

Im 20. Jahrhundert standen die Interessen des alten Ernährungsgewerbes gegen die der Chemie und Energiewirtschaft. Umweltbelastungen wirkten sich nachteilig auf die Vorprodukte des Ernährungsgewerbes aus.

Mit den Veränderungen nach 1989 trat dieser Konflikt wieder in den Hintergrund. Hohe Umweltstandards verhindern eine erneute Interessenkollision. In der Folgezeit erholte sich das Ernährungsgewerbe. Heute ist die erste große Industriebranche der Region wieder die umsatzstärkste.

# 1. Situation und Entwicklung der Branche

## Wachstumsbranche Ernährungsgewerbe – ein ostdeutsches Phänomen

Mit seiner positiven Entwicklung steht der IHK-Bezirk Halle-Dessau keinesfalls allein da. Der spezifische Entwicklungspfad des Ernährungsgewerbes und seine überwiegend mittelständische Struktur ermöglichen ihm nach dem Zusammenbruch der Industrie in Ostdeutschland ein entsprechendes Wachstum in den gesamten neuen Bundesländern. Dies wurde weiterhin begünstigt durch das niedrigere Lohnniveau in diesen Regionen, das für die teilweise sehr arbeitsintensive Produktion sowie die Landwirtschaft als Vorproduktlieferanten förderlich war.

### Neue Bundesländer

Das Ernährungsgewerbe ist in den neuen Bundesländern mit Abstand die umsatzstärkste Teilbranche innerhalb des verarbeitenden Gewerbes. Mit 18,83 Mrd. Euro Umsatz erwirtschaftete sie 2003 etwa 17% des gesamten Industriesektors. Die 1.067 Betriebe beschäftigen ca. 87.000 Arbeitnehmer. Der Exportanteil lag 2002 bei 7,4%.

### Mitteldeutschland

Innerhalb der länderübergreifenden Region Mitteldeutschland (ehemalige Regierungsbezirke Halle, Dessau und der Regierungsbezirk Leipzig) gehört das Ernährungsgewerbe zu den wichtigsten Industriebranchen. In den 168 Betrieben mit mehr als 20 Beschäftigten arbeiteten 2003 17.016 Menschen. Sie setzten 4,03 Mrd. Euro um und exportierten Waren im

Wert von 263 Mio. Euro. Damit hat die Branche seit 1995 einen kontinuierlichen Aufstieg genommen. Die Zahl der Beschäftigten stieg um 1.620, die Umsätze verdoppelten sich nahezu.

Die Exportquote konnte durch den starken Anstieg im IHK-Bezirk Halle-Dessau in den letzten zwei Jahren auf mittlerweile 6,5% zulegen. Auch sonst befinden sich innerhalb der Region die Schwerpunkte der Branche vor allem im sachsen-anhaltischen Gebiet. Mit über 3,1 Mrd. Euro werden hier mehr als drei Viertel der Branchenumsätze Mitteldeutschlands erwirtschaftet. Im Durchschnitt erreichen die Betriebe in Sachsen-Anhalt eine höhere Produktivität und sind stärker auf den internationalen Märkten präsent als die sächsischen Betriebe.

### Sachsen-Anhalt

In Sachsen-Anhalt stellt das Ernährungsgewerbe mit seinen 189 Unternehmen 13,9% aller Industriebetriebe des Landes. Noch deutlicher wird die führende Position der Branche bei den Umsatz- und Beschäftigungsanteilen. Im sachsen-anhaltischen Ernährungsgewerbe erwirtschafteten 18,6% aller Industriebeschäftigten des Landes 22% aller Industrieumsätze.

Im Gegensatz dazu stellte das Ernährungsgewerbe 2003 bundesweit nur 12,2% aller Industriebetriebe und erwirtschaftete mit 8,6% aller Industriebeschäftigten 9,4% des Industrieumsatzes. Grundsätzlich haben die Betriebe der Branche in Sachsen-Anhalt durchschnittlich mehr Beschäftigte und höhere Umsätze als im Bundesdurchschnitt.

Indikator Gebiet	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz in Mio. €	Auslands- umsatz in Mio. €	Export- quote in %	Einwoh- ner der Region in Mio.	Beschäftigte im Ernäh- rungsgewerbe pro 1000 Einwohner
IHK-Bezirk Halle-Dessau	95	10.891	3.140	230	7,3	1,35	8,1
Regierungsbezirk Leipzig	73	6.125	892	33	3,8	1,08	5,7
Mitteldeutsch- land	168	17.016	4.031	263	6,5	2,43	7,0
Sachsen-Anhalt	189	20.336	5.184	491	9,5	2,52	8,1
Bundesrepublik	5.883	525.282	127.270	16.881	13,3	82,52	6,4

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistische Landesämter; eigene Berechnungen

**Tabelle 1: Ernährungsgewerbe in Mitteldeutschland 2003**

### **Ernährungsgewerbe – stärkste Branche im verarbeitenden Gewerbe**

Innerhalb des verarbeitenden Gewerbes in Sachsen-Anhalt und insbesondere im IHK-Bezirk Halle-Dessau stellt das Ernährungsgewerbe die größte Teilbranche dar. Sie ist sowohl nach der Anzahl der Beschäftigten als auch nach dem Umsatz der Branchenführer. An zweiter Stelle steht nach der Anzahl der Beschäftigten die Branche Metallerzeugung und -bearbeitung und nach den Umsätzen die Chemische Industrie. Diese Position steht sowohl für die regionale Stärke der Branche, aber auch für die Schwäche der anderen Branchen des verarbeitenden Gewerbes in Sachsen-Anhalt. Auf gesamtdeutscher Ebene nimmt das Ernährungsgewerbe lediglich den vierten Rang ein. Bei den Umsätzen liegen die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, der Maschinenbau und die Chemie vor dem Ernährungsgewerbe und bei den Beschäftigten der Maschinenbau, die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen und die Metallerzeugung und -bearbeitung.

Innerhalb Sachsen-Anhalts hat das Ernährungsgewerbe sein Schwergewicht im IHK-Bezirk Halle-Dessau. Hier befindet sich mit 95

Betrieben die Hälfte aller Unternehmen der Branche, die mit 10.891 Mitarbeitern 53,6% der Branchenbeschäftigten stellen und 2003 60,6% des Umsatzes der Branche im Land erwirtschafteten.

### **Trotz Exportschwäche...**

Ein etwas anderes Bild erhält man bei der Betrachtung der jeweiligen Exportquoten.

Während die Exportquote des Ernährungsgewerbes 2003 gesamtdeutsch bei 13,3% lag, wurden in Sachsen-Anhalt nur 9,5% und im IHK-Bezirk Halle-Dessau lediglich 7,3% exportiert.

Trotz der niedrigen Exportquote des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau gehört die Branche zu den wettbewerbsfähigsten Wirtschaftsbereichen im Bundesvergleich. So sind die durchschnittlichen Umsätze je Unternehmen 2003 im IHK-Bezirk (33,1 Mio. Euro) und in Sachsen-Anhalt (27,4 Mio. Euro) deutlich höher als im Bundesdurchschnitt (21,6 Mio. Euro). Grund dafür ist zum einen die höhere durchschnittliche Betriebsgröße von 115 Beschäftigten je Betrieb im IHK-Bezirk und 108 Beschäftigten in Sachsen-Anhalt gegenüber 89 Beschäftigten auf

Bundesebene. Aber auch der höhere Jahresumsatz je Beschäftigten in den Betrieben des IHK-Bezirks (288 Tsd. Euro) und Sachsen-Anhalts (255 Tsd. Euro) im Vergleich zu den 242 Tsd. Euro je Beschäftigten im gesamtdeutschen Durchschnitt trägt dazu bei. Damit weisen die Unternehmen des Ernährungsgewerbes im südlichen Sachsen-Anhalt eine vergleichsweise hohe Umsatzproduktivität in der Branche auf.

### **...überdurchschnittliche Entwicklung!**

Überdurchschnittlich ist auch der regionale Umsatzanteil des Ernährungsgewerbes im gesamtdeutschen Vergleich. Obwohl in Sachsen-Anhalt nur 3,1% der Einwohner der Bundesrepublik leben, werden hier 4,1% der Umsätze der Branche erwirtschaftet. Ähnlich günstig ist die Relation im IHK-Bezirk Halle-Dessau. Hier werden 2,5% der Umsätze des deutschen Ernährungsgewerbes erwirtschaftet, obwohl in der Region nur 1,7% der Bevölkerung ansässig sind. Entsprechend günstiger ist auch der Beschäftigtenanteil im Land mit 3,9% und 2,1% im IHK-Bezirk. Dieser Überschuss zeigt, dass die regionalen Unternehmen es geschafft haben, auf Absatzmärkten außerhalb der Region Fuß zu fassen. Dem Bevölkerungsanteil entsprechend ist hingegen die Anzahl der Betriebe.

Seinen heutigen Vorsprung vor anderen Industriebranchen im Ostteil Deutschlands verdankt das Ernährungsgewerbe den günstigen Standortbedingungen, die es hier nach 1990 vorfand. Die niedrigeren Löhne, eine hohe Anzahl an landwirtschaftlichen Produzenten sowie das gute Angebot an Arbeitskräften sorgten für eine rasante Entwicklung dieser Branche. Im Gegensatz zu kapitalintensiveren Branchen wie z.B. der Chemischen Industrie, welche in Proportion zur Gesamtwirtschaft wuchsen.

Dementsprechend zeigt sich das Ernährungsgewerbe als die Branche, die den Weg in die Marktwirtschaft nach 1990 am schnellsten und erfolgreichsten gestaltet hat. Gemessen an anderen Regionen sind die Betriebe größer, moderner und erzielen höhere Umsätze. Deutliche Reserven weist die Branche noch beim Export auf, was jedoch nicht auf mangelnde Wettbewerbsfähigkeit zurückzuführen ist. Vielmehr ist die niedrige Exportquote dem spezifischen Wachstumspfad geschuldet. Die Unternehmen wuchsen zuallererst über die starke Verankerung auf den regionalen Märkten. Im Rahmen der durchgeführten Umfrage erwies sich ein Wachstum auf überregionalen Märkten als eines der Hauptziele der befragten Unternehmen.

## Strukturwandel weit fortgeschritten

Der Umfang des Gewerbes nach der Anzahl der Betriebe, aber auch nach den Beschäftigtenzahlen ist in den letzten Jahren nahezu konstant. 2003 existierten im IHK-Bezirk Halle-Dessau 95 Betriebe mit 10.891 Beschäftigten. Seinen

Unternehmen ging durch Aufkäufe in anderen Unternehmen auf, andere wurden in unselbständige Betriebsstätten verwandelt oder sanken unter die Erhebungsgrenze von 20 Beschäftigten. Spektakuläre Betriebsschließungen gab es in den vergangenen Jahren nicht.

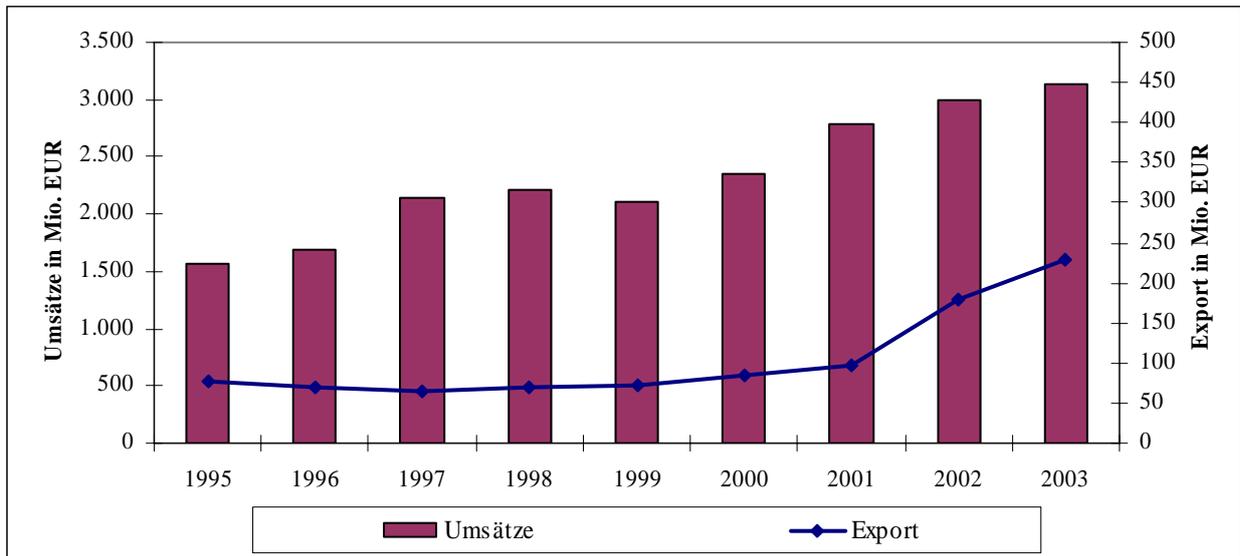


Abbildung 2: Umsatz und Export des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau

Höchststand erreichte die Unternehmenszahl 1998 mit 100 Betrieben. Zugleich arbeiteten in diesem Jahr 11.383 Mitarbeiter in den Unternehmen der Branche, was ebenfalls den bisherigen Spitzenwert darstellt. Der Rückgang bei den Unternehmenszahlen ist insbesondere auf drei Ursachen zurückzuführen. Ein Teil der

Ein deutlicher Aufwärtstrend ist hingegen bei den Umsätzen im Allgemeinen und beim Export im Besonderen festzustellen. Seit 1995 stiegen die Umsätze im Ernährungsgewerbe nahezu kontinuierlich. Während sie 1995 noch bei 1,56 Mrd. Euro lagen, erreichten sie 2003 bereits 3,14 Mrd. Euro, was einem durchschnittlichen

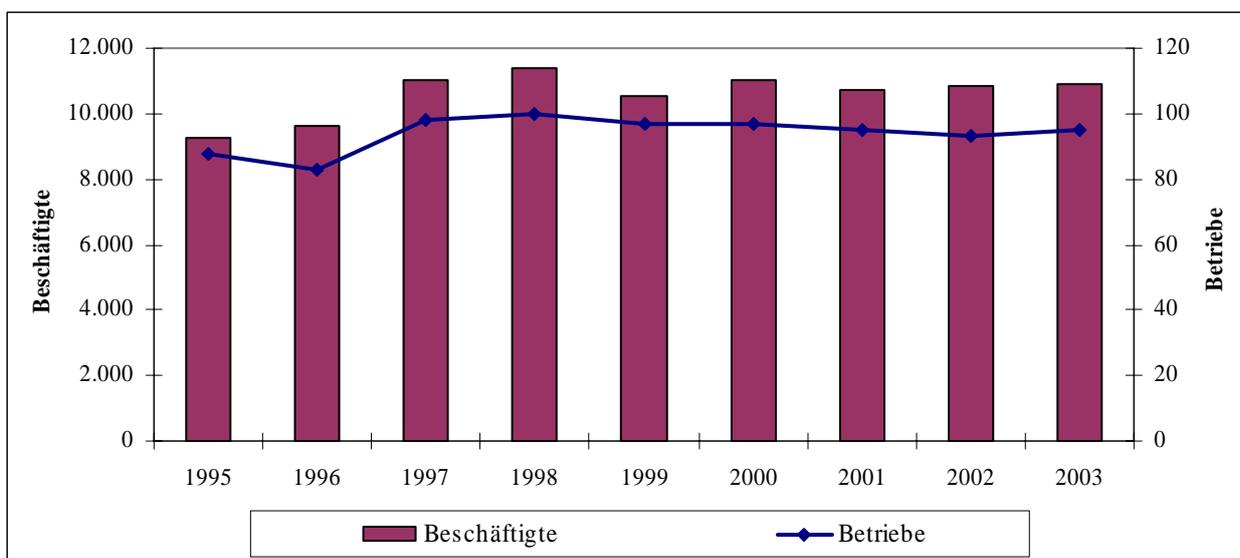
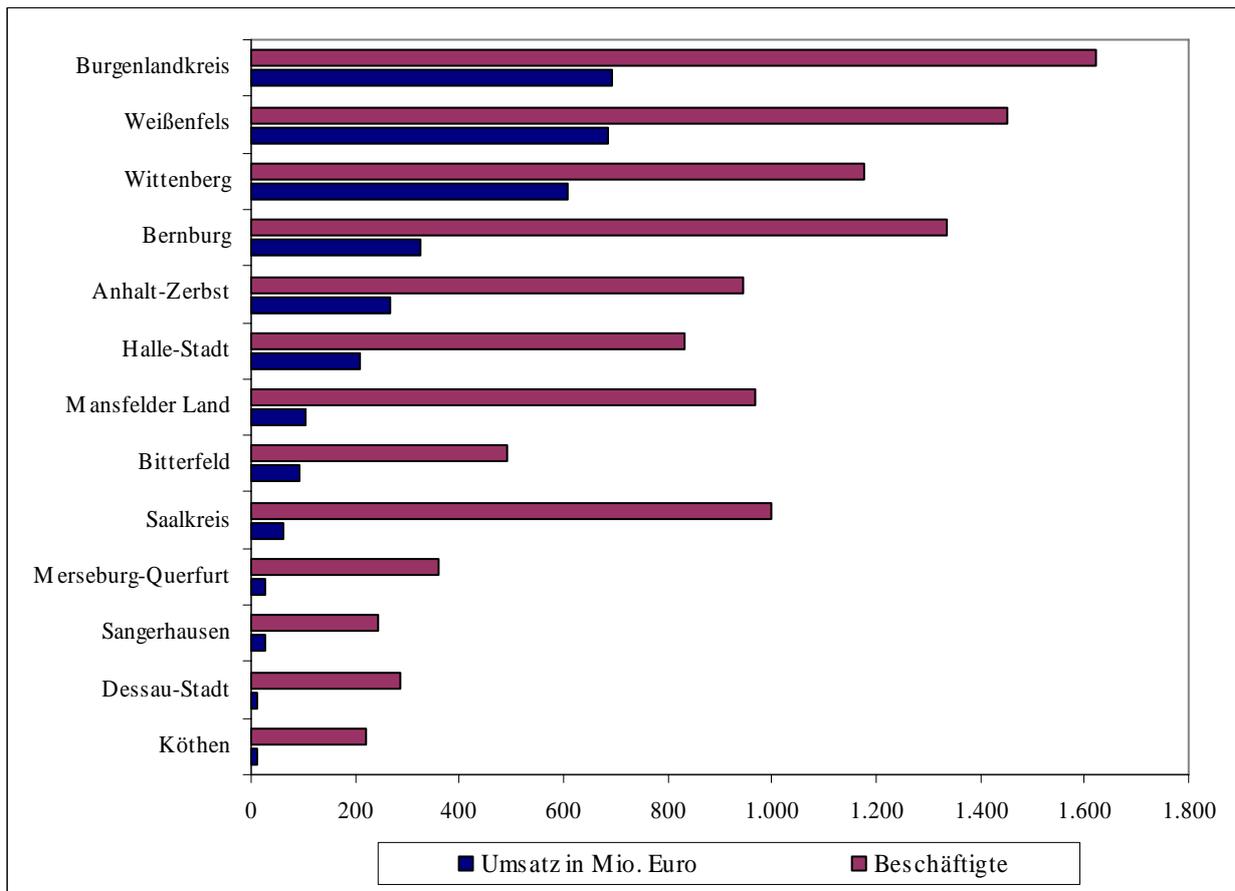


Abbildung 3: Betriebe und Beschäftigte im Ernährungsgewerbe des IHK-Bezirk Halle-Dessau

Umsatzwachstum von 9,5% pro Jahr entspricht. Noch deutlicher war das Wachstum bei den Auslandsumsätzen. Diese stiegen um 195% zwischen 1995 und 2003. Das größte Exportwachstum gab es 2002. In diesem Jahr wuchsen die Ausfuhren im Vergleich zum Vorjahr um 83,5% bzw. um 81 Mio. Euro. Die Exportquote stieg dabei um 2,5 Prozentpunkte an.

im Burgenlandkreis mit einem Jahresumsatz von 693 Millionen Euro. Die niedrigsten Umsätze wurden 2003 in den Landkreisen Köthen, Dessau und Sangerhausen erzielt.

Analog den Umsätzen verteilen sich die Beschäftigten in den Kreisen. An der Spitze stehen wiederum die Branchenunternehmen des Burgenlandkreises und des Kreises Weißenfels.



**Abbildung 4: Umsätze und Beschäftigung im Ernährungsgewerbe 2003 im IHK-Bezirk Halle-Dessau nach Kreisen**

### Regionale Konzentration – drei starke Landkreise

Die regionale Verteilung im Ernährungsgewerbe ist jedoch sehr unterschiedlich. Den größten Umsatz erwirtschaftete die Branche 2003 in den Kreisen Burgenlandkreis, Weißenfels und Wittenberg. In allen drei Kreisen erreichte der Umsatz mehr als eine halbe Milliarde Euro. An der Spitze steht dabei das Ernährungsgewerbe

Platz drei belegt hier das Ernährungsgewerbe im Landkreis Bernburg, das trotz beträchtlich geringerer Umsätze 1.337 Beschäftigte aufweist. Dies macht deutlich, dass erhebliche Unterschiede beim Umsatz je Beschäftigten in den einzelnen Kreisen bestehen.

An der Spitze bei dem Indikator Umsatz je Beschäftigten steht mit durchschnittlich 516.000 Euro die Branche im Landkreis

Wittenberg, mit 472.000 Euro die Unternehmen im Kreis Weißenfels und mit 428.000 Euro jene im Burgenlandkreis. Am niedrigsten ist der Umsatz je Beschäftigten im Ernährungsgewerbe in Dessau mit 44.000 Euro, im Kreis Köthen mit 53.000 Euro und im Saalkreis mit 63.000 Euro. Insgesamt gesehen nahm die Umsatzproduktivität im Ernährungsgewerbe in den zurückliegenden Jahren stark zu. Wurden 1995 noch 168.000 Euro im Durchschnitt je Beschäftigten im IHK-Bezirk Halle-Dessau umgesetzt, so waren es 2003 bereits 288.000 Euro. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Steigerung von mehr als 7%.

Die Unterschiede in den einzelnen Landkreisen sind typisch für das Ernährungsgewerbe mit seiner inhomogenen Struktur, basierend auf unterschiedlichen Arbeits- und Kapitalintensitäten sowie dem unterschiedlichen Einsatz von Vorprodukten. Dies beeinflusst die Zahlen für die Umsatzproduktivität beachtlich. Zum einen sorgt die starke Automatisierung der Produktion in einigen Teilbranchen für einen geringen Personalbedarf und damit für einen hohen Umsatz je Beschäftigten. Zum anderen überzeichnet der verwendete Indikator der Umsatzproduktivität die Wirtschaftskraft des Ernährungsgewerbes deutlich. Da hierbei keine Bereinigung des erzielten Umsatzes um den Einsatz von Vor- und Zwischenprodukten stattfindet, können deren Kosten mehrfach in den Umsatz der regionalen Branche eingehen. Während die Umsatzproduktivität im Ernährungsgewerbe bundesweit leicht über dem Industriedurchschnitt liegt, erreicht die Bruttowertschöpfung je Beschäftigten, also die tatsächliche Wertsteigerung durch erbrachte wirtschaftliche Leistung, im Ernährungsgewerbe nur ca. 80% des Industriedurchschnitts. Innerhalb des Ernährungsgewerbes dürfte der unterschiedliche Einsatz von Vorprodukten und

damit der verzerrende Einfluss bei den Umsatzproduktivitäten ebenso existieren. Da auch die einzelnen Teilbranchen des Ernährungsgewerbes lokal geballt sind, kommt es zu so unterschiedlichen Umsatzproduktivitäten in den Kreisen.

Teilbranche	(1000 € Besch.)
Fleisch- und Fleischerzeugnisse	319,6
Milch- und Milcherzeugnisse	484,6
Obst- und Gemüseerzeugnisse	289,1
Mahl- und Schälmlühlenerzeugnisse	172,1
Getränke	416,3
Backwaren (ohne Dauerbackwaren)	74,7
Insgesamt	288,3

**Tabelle 2: Umsatzproduktivitäten ausgewählter Teilbranchen des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau 2003**

## 2. Herstellergruppen im IHK-Bezirk Halle-Dessau

Die wichtigsten Teilbranchen im IHK-Bezirk Halle-Dessau waren 2003 die Verarbeitung von Fleisch, die Herstellung von Milch- und Milcherzeugnissen, die Herstellung von Backwaren (ohne Dauerbackwaren) und die Herstellung von nichtalkoholischen Getränken.

Diese vier Teilbranchen erwirtschafteten allein 41,2% des gesamten Umsatzes des Ernährungsgewerbes und beschäftigten dabei 61,9% der Arbeitnehmer der Branche.

Die Unternehmen des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau lassen sich in vier großen Gruppen zusammenfassen. Zum einen in die Gruppen der milch- und fleischverarbeitenden Betriebe, der Hersteller von Getränken und

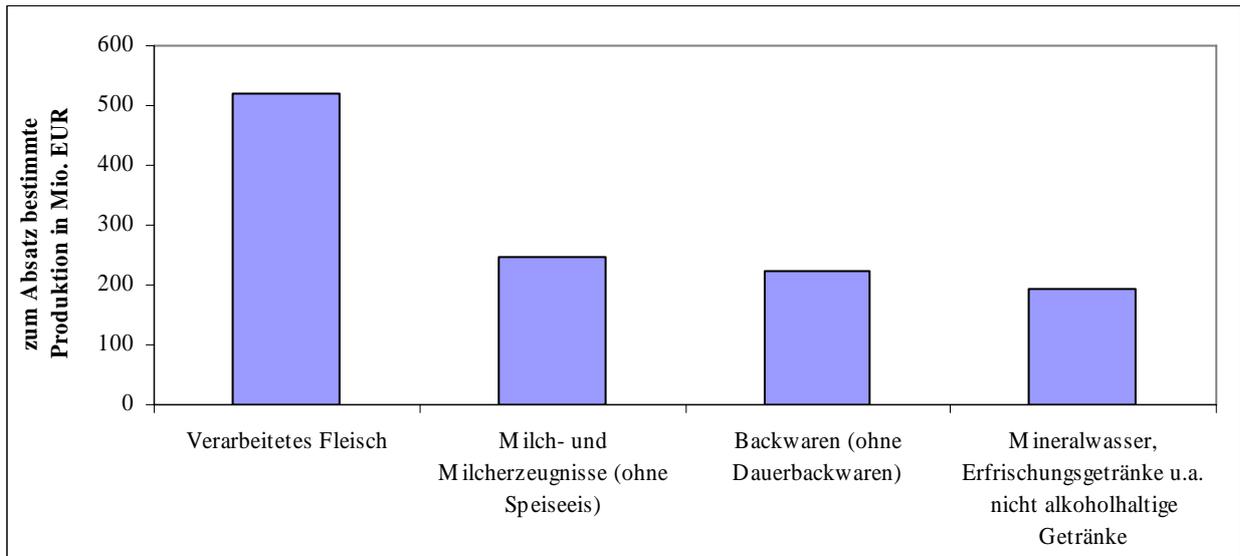


Abbildung 5: Absatzproduktion ausgewählter Erzeugnisse in den Betrieben des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau 2003

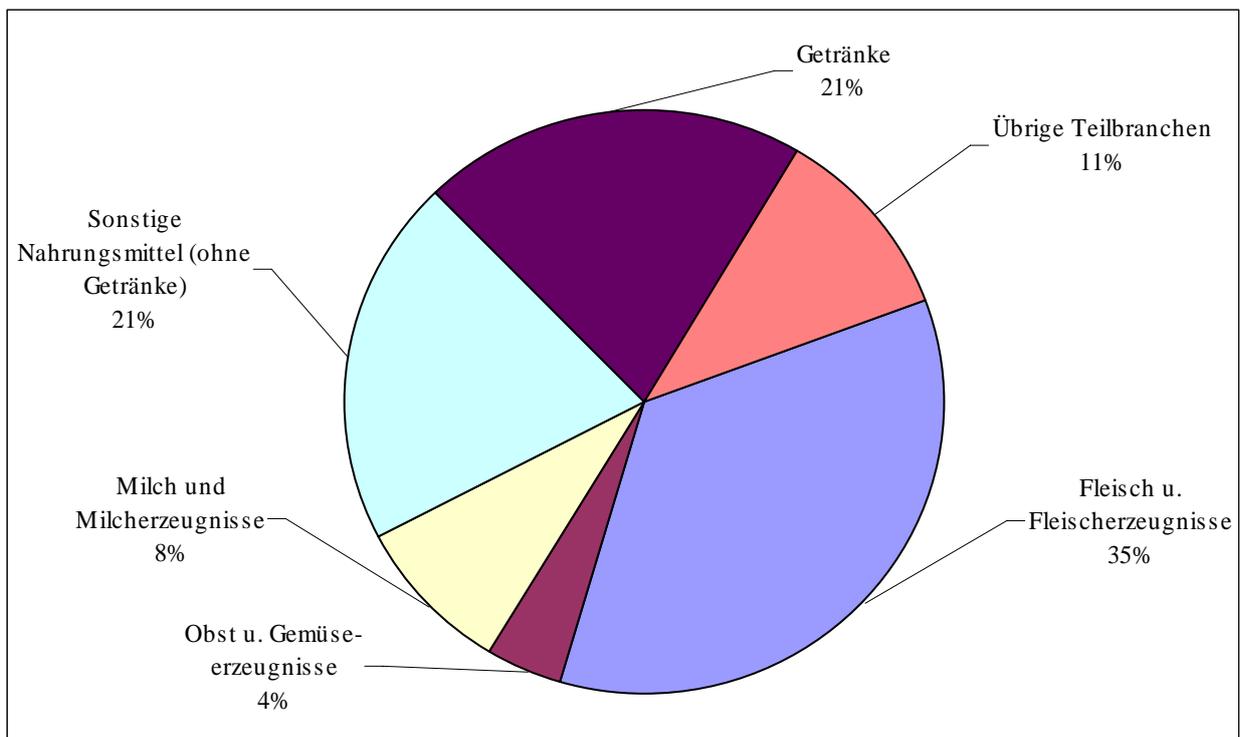


Abbildung 6: Ausgewählte Branchenanteile innerhalb des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau nach Umsatz 2003

der Hersteller von sonstigen Nahrungsmitteln. Zum anderen können die Hersteller von Obst- und Gemüseerzeugnissen, pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten, von Futtermitteln sowie von Mahl- und Schälmlenerzeugnissen als Verarbeiter überwiegend pflanzlicher Produkte zusammengefasst werden.

## 2.1. Milch- und Fleischverarbeitung

### Moderne Unternehmen mit starker regionaler Verknüpfung

Die Betriebe der Milch- und Fleischverarbeitung im IHK-Bezirk zählen zu den modernsten in Europa. Der Großteil dieser Unternehmen in der Region ist erst nach 1989 aufgebaut worden und hat hier auch seinen Hauptsitz. Über die Hälfte der Betriebe erzielt dabei den Hauptanteil ihrer Umsätze in den neuen Bundesländern und der näheren Region. Die Vorproduktion ist nur bei einem guten Viertel der Unternehmen integriert. Dementsprechend ist die Verfügbarkeit von Rohstoffen und Zulieferern der am häufigsten genannte Grund für den Unternehmensstandort. Die überwiegende Mehrheit der Unternehmen bezieht ihre Rohstoffe hauptsächlich aus der Region. Die Entwicklung seit 1995 wird, ebenso wie die Zukunftsaussichten, meist als gut bis mittelmäßig eingeschätzt. So sollen neue

Absatzmärkte außerhalb der neuen Bundesländer und im Ausland erschlossen sowie die Beschäftigung und das Ausbildungsangebot erhöht werden.

### Fleisch und Fleischerzeugnisse

Diese Teilbranche wächst im IHK-Bezirk seit 1995 nahezu kontinuierlich. So stieg zwischen 1995 und 2003 der Umsatz im Bereich Fleisch und Fleischerzeugnisse von 379 Mio. Euro auf 1.028 Mio. Euro an, allein die Produktion von verarbeitetem Fleisch erhöhte sich von 28.655 t auf 249.991 t in diesem Zeitraum. Besonders vor dem Hintergrund der Lebensmittelskandale bei der Tierproduktion, die das Vertrauen der Verbraucher stark schädigten, sind diese Zahlen beachtlich. Zwar gingen die Umsätze von 1997 bis 1999 leicht zurück, stiegen aber 2000 umso stärker wieder an. Dies weist darauf hin, dass man hier in der Lage war, auf die veränderte Nachfrage entsprechend schnell zu reagieren. Weniger günstig entwickelte sich die Beschäftigung in der Branche. Diese erreichte 1998 mit 4.823 Beschäftigten ihren Höhepunkt. Bis 2003 sank die Mitarbeiterzahl wieder auf 3.218, womit innerhalb von nur fünf Jahren circa jeder dritte Arbeitsplatz verloren ging.

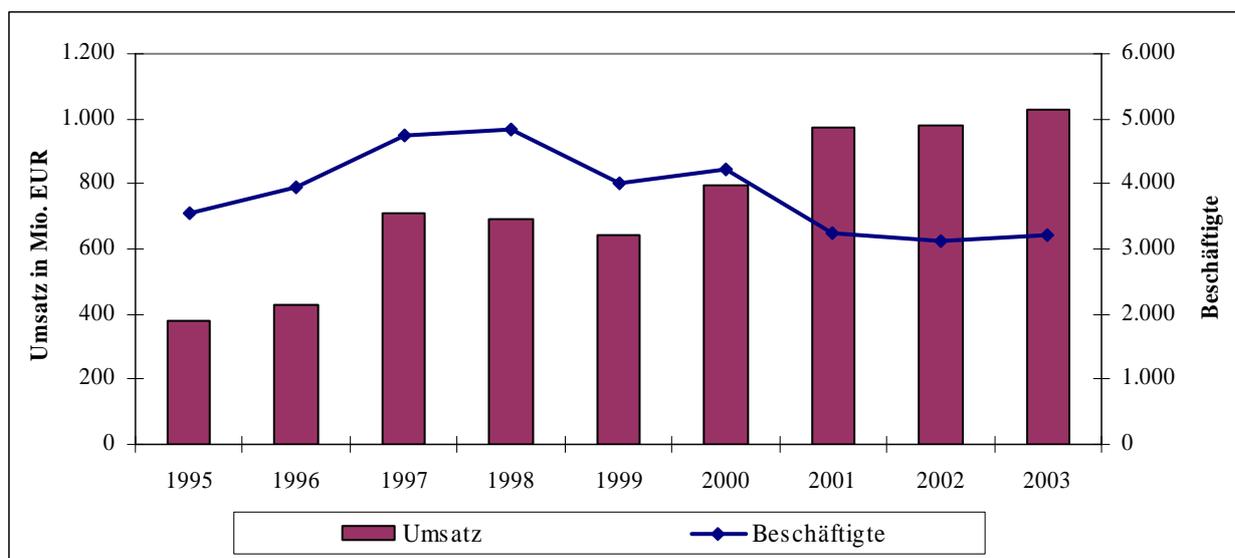
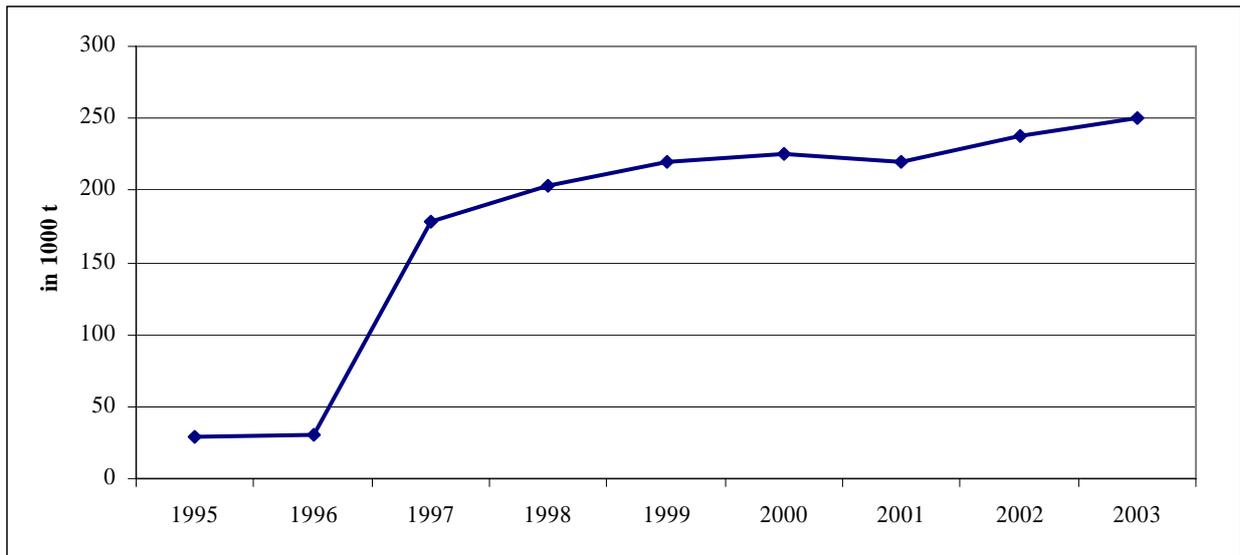


Abbildung 7: Fleisch und Fleischerzeugnisse - Umsatz und Beschäftigung im IHK-Bezirk Halle-Dessau



**Abbildung 8: Produktionsmengen von verarbeitetem Fleisch im IHK-Bezirk Halle-Dessau**

Grund dafür dürfte die Modernisierung der Betriebe und der durch die Krisen gestiegene Konkurrenzdruck sein, welcher zu schlankeren Strukturen geführt hat. So steigerte sich die Produktivität, gemessen in Umsatz je Beschäftigten, im Zeitraum von 1999 bis 2003 um nahezu 100%. Dabei basiert mittlerweile 98,1% der Fleischproduktion (ohne Geflügel) auf Schweinen, der Anteil der geschlachteten Rinder geht weiter stark zurück und liegt nur noch bei 1,8% gegenüber 7,6% in 1993.<sup>1</sup>

Die seit 2003 stark gestiegenen Preise für Vorprodukte, die zum größten Teil nicht an den Einzelhandel weitergegeben werden konnten, verschlechtern die Gewinnsituation der Unternehmen jedoch zusehends. Mit der Köthener Fleisch- und Wurstwaren GmbH und der Burgenländer Fleischwaren GmbH mussten 2004 zwei große regionale Unternehmen der Branche einen Insolvenzantrag stellen. Dabei stellt nicht die technische Leistungsfähigkeit das Problem dar, sondern die kurzfristige Verschlechterung der Margen sorgt hier in Verbindung mit einer schlechten Eigenkapitalsituation für Zahlungsschwierigkeiten. Beide

Unternehmen werden jedoch nahezu unverändert weitergeführt.

#### **Burgenländer Fleischwaren GmbH**

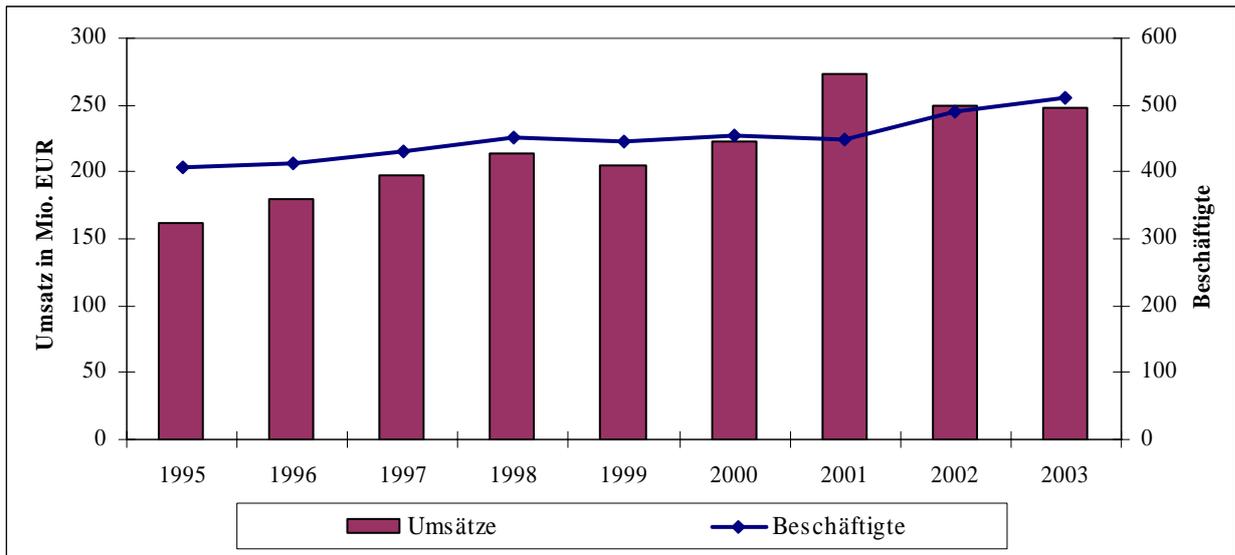
Der Fleischverarbeiter konnte seine Umsatzerlöse seit 1998 um über 50% steigern. Basis des Erfolgs sind innovative Produktentwicklungen und ein vielseitiges Vertriebskonzept. Das Unternehmen beschäftigt derzeit ca. 160 Mitarbeiter. Das Marketing konzentriert sich auf zwei Marken. Die Marke „Lauchaer“ ist bereits als starke regionale Marke positioniert, mit der Marke „Burgenländer“ zielt das Unternehmen vor allem auf überregionale und internationale Märkte. Etwa 50% des Umsatzes werden in den alten Bundesländern erzielt. 2004 geriet das Unternehmen in Zahlungsschwierigkeiten und musste Insolvenz anmelden. Als Grund wurden neben alten Verbindlichkeiten vor allem die gestiegenen Rohstoffpreise angegeben.

[www.burgenlaender.de](http://www.burgenlaender.de)

#### **Kaufland Fleischwaren GmbH**

Der Tochterbetrieb der Kaufland Stiftung & Co. KG betreibt vier Produktionsbetriebe in Deutschland, einen davon in Oster-

<sup>1</sup> Siehe Statistisches Landesamt: Pressemitteilung vom 17.02.2003 (<http://164.133.154.247/Internet/Home/Veroeffentlichungen/Pressemitteilungen/2003/02/18.html>)



**Abbildung 9: Milch und Milcherzeugnisse – Umsatz und Beschäftigung im IHK-Bezirk Halle-Dessau**

feld/Unterkaka im Burgenlandkreis. Die Kaufland Fleischwaren GmbH produziert Fleisch- und Wurstprodukte für die Eigenmarke „Purland“. Allein am Standort Unterkaka werden regelmäßig zwischen 400 und 500 Mitarbeiter beschäftigt.

[www.kaufland.de](http://www.kaufland.de)

#### **Köthener Fleisch- und Wurstwaren GmbH**

Das ehemalige Familienunternehmen ging 1990 aus der Produktionsgenossenschaft des Fleischerhandwerkes hervor. Mit Investitionen von ca. 4 Mio. Euro wurde die Produktion seit 1990 modernisiert und ausgebaut. Nach einer Insolvenz 2004 wurde das Unternehmen von einer Investorengruppe übernommen. In der neuen Gesellschaft werden derzeit 109 Mitarbeiter beschäftigt, darunter 18 Auszubildende. Der Vertrieb erfolgt unter anderem über 25 eigene Filialen und mehrere Verkaufsfahrzeuge für den ländlichen Raum. Darüber hinaus bietet das Unternehmen auch weitere Dienstleistungen wie z.B. einen Partyservice an.

[www.koet-fleisch-wurst.de](http://www.koet-fleisch-wurst.de)

#### **Bauerngut Fleisch- und Wurstwaren GmbH**

Die Bauerngut Fleisch- und Wurstwaren GmbH mit ihren Standorten in Bückeburg (Niedersachsen) und in Könnern (Sachsen-Anhalt) ist eine hundertprozentige Tochter der Handelskette Edeka Minden-Hannover. In der Fleischerei Könnern arbeiten 140 Mitarbeiter, davon 30 Lehrlinge. Seit 1997 konnte die Produktion nahezu verdoppelt werden. Heute werden auf 12.000 m<sup>2</sup> täglich zwischen 800 und 1.000 Schweinehälften verarbeitet. Dies ist die Grundlage für 70% der Erzeugnisse. Auf Rind basieren die verbleibenden 30%. Schwerpunkt der Produktion sind Wurst und Wurstspezialitäten. Beliefert wird das Unternehmen von 180 Landwirten.

[www.bauerngut.de](http://www.bauerngut.de)

#### **Reinsdorfer Fleischkonserven GmbH**

Die bereits 1950 gegründete Firma wurde 1991 durch die Söhne des einstigen Gründers reprivatisiert. Seither spezialisiert sich das Unternehmen auf die Herstellung von Vollkonserven und hat davon bereits über 60 verschiedene Erzeugnisse im Angebot.

[www.reinsdorfer.de](http://www.reinsdorfer.de)

### **Schlachthof Weißenfels GmbH**

Der Zerlegebetrieb der Firma B + C Tönnies Fleischwerk GmbH & Co. KG in Weißenfels ist seit 1990 im Besitz des westfälischen Unternehmens. Seit der Übernahme 1990 sind über 50 Mio. Euro in die Schlachthofstraße investiert worden und derzeit wird der Betrieb mit weiteren 10 Mio. Euro um 1.200 m<sup>2</sup> Produktionsfläche erweitert. Die Schlachtmenge soll dann von derzeit 5.000-6.000 auf 11.000 Schweine täglich steigen. Auch die Beschäftigtenzahl soll weiter steigen. Mit 412 Mitarbeitern erwirtschaftete der Schlachthof Weißenfels 2003 249,6 Mio. Euro.

[www.toennies.de](http://www.toennies.de)

### **Milch und Milcherzeugnisse**

Auch dieser Bereich konnte seit 1995 kontinuierlich wachsen. Bis 2003 stieg der Umsatz um 52,3% auf 247,6 Mio. Euro. Die Zahl der Beschäftigten nahm um 25,6% zu und stieg auf 511. Auch nehmen die Unternehmen der Branche seit 1995 am Export teil und konnten ihre Umsätze im Ausland von 3,4 Mio. Euro auf 33,3 Mio. Euro steigern. Zentren der Milchverarbeitung sind Weißenfels und Bad Bibra.

#### **Allerstedter und Breitungser Käseerei**

##### **H.J. Poelmeyer GmbH**

Gleich zwei traditionsreiche Käseereien firmieren unter dem Dach der Poelmeyer Gruppe am Standort in Wohlmirstedt im Burgenlandkreis. Gestartet wurde die Produktion der Allerstedter Käseerei nach ihrem Umzug an den neuen Standort 1994 mit einer Jahresproduktion von 800 Tonnen, inzwischen werden jährlich ca. 10.000 t hergestellt. Die Mitarbeiterzahl ist auf 230 angewachsen. Auf den modernen Produktionsanlagen wird Schnittkäse und

Gewürzkäse produziert, der über die großen Handelsketten bundesweit vertrieben wird. Durch die 2002 hinzugekommene Breitungser Käseerei verfügt das Unternehmen zudem mit dem „Harzinger“ über die bekannteste Marke im Segment Harzer Käse. Viel Wert legt man auch auf eine Erweiterung der Produktpalette und moderne Produktionsfaktoren sowie auf die Erfüllung neuer Qualitätsstandards. So wurden allein 2004 über 3 Millionen Euro in den Ausbau der Produktionsanlagen investiert.

MZ Naumburg 24.11.2004

#### **Frischli Milchwerk Weißenfels GmbH**

Die zweitgrößte Betriebsstätte der Frischli Milchwerke GmbH befindet sich in Weißenfels. Dort wurde 1992 die Molkerei Weißenfels als Spezialbetrieb für Speisequark völlig neu aufgebaut. Insgesamt investierte das Unternehmen etwa 40 Mio. Euro in die neuen Produktionsanlagen. Heute wird etwa ein Drittel der Produktion an diesem Standort realisiert. 2003 wurden 142.757 t Milch verarbeitet. Wichtigstes Erzeugnis der 120 Mitarbeiter ist der Klassiker „Leckermäulchen Fruchtquark“, der sich nach seinem Comeback 1995 als ostdeutscher Marktführer in den neuen Bundesländern etabliert hat. 2002 stieg der Marktanteil dort von 8,3% auf 11,1%. In den alten Bundesländern erreicht das Produkt einen Marktanteil von 2,9%. Das Unternehmen erwirtschaftete 2003 am Standort in Weißenfels mit 110 Beschäftigten 70,7 Millionen Euro Umsatz.

[www.frischli.de](http://www.frischli.de)

### **Henglein GmbH**

Der bayrische Hersteller von Kloßteigprodukten kaufte den Standort in Klosterhäsele im Burgenlandkreis 1995. Bei kontinuierlichen Investitionen und Ausweitung der Produktpalette wuchs die Anzahl der Mitarbeiter von damals 10 auf heute 95 am Standort. Mittlerweile werden neben den Produkten aus Kartoffel- und Hefemehl auch Nudeln und diverse Backwaren hergestellt. Diese werden sowohl unter dem eigenen Namen vermarktet als auch für andere Hersteller produziert. Das Unternehmen, das bundesweit ca. 300 Angestellte hat und mit eigener Logistik auch für einen optimalen Transport der gekühlten Ware sorgt, investierte 2004 am Standort Klosterhäsele 2 Millionen Euro in den Bau eines Frischkühlagers.

[www.henglein.de](http://www.henglein.de)

### **Molkereigenossenschaft Bad Bibra e.G. und Burgenlandkäserei**

Die Molkereigenossenschaft Bad Bibra e.G. ist ein moderner Käsereibetrieb mit Milchverarbeitung. Insgesamt sind 90 Mitarbeiter beschäftigt. Jährlich werden 200 Mio. kg Milch aus Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen und Brandenburg verarbeitet. In der 1998 fertig gestellten Käserei werden täglich 60 t Hart- und Schnittkäse hergestellt. Davon gehen 85% in den Export.

[www.molkerei-bad-bibra.de](http://www.molkerei-bad-bibra.de)

### **ERU Käsewerk Sangerhausen GmbH**

Nach erfolgreicher Privatisierung im Jahr 1993 konnte das 1906 gegründete Unternehmen wieder am Markt Fuß fassen. Es gelang, die Absatzmärkte zu erweitern und neue Vertriebswege zu erschließen. Nach dem Verkauf an einen privaten Investor 1998 wurde vor allem das Exportgeschäft

weiter ausgebaut. Allerdings geriet das Traditionsunternehmen Mitte 2003 in die Insolvenz und wurde nach seinem Verkauf an die niederländischen Unternehmer Maurits und Theodoor Sandberg als „Neues Käsewerk Sangerhausen“ weitergeführt. Mitte 2004 wurde das Unternehmen in die holländische ERU-Gruppe integriert. Das 29 Mitarbeiter zählende Unternehmen produziert Schmelzkäse in 65 verschiedenen Sorten. Für die Zukunft hat man in Sangerhausen viel vor, so soll der Umsatz 2004 auf 5 Millionen Euro wachsen und in den nächsten Jahren ein neues Werk gebaut werden, um die Kapazitäten deutlich zu steigern.

[www.daskaesewerk.de](http://www.daskaesewerk.de)

## 2.2. Verarbeitung überwiegend pflanzlicher Produkte

In dieser Gruppe sind die Hersteller von Obst- und Gemüseerzeugnissen, von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten, von Futtermitteln und die Hersteller von Mahl- und Schälmuehlen-erzeugnissen inklusive der Hersteller von Stärke und Stärkeerzeugnissen zusammengefasst. Aufgrund der unterschiedlichen Teilbranchen in dieser Gruppe zeigt sich hier eine überdurchschnittlich hohe Heterogenität der Unternehmen hinsichtlich Alter und Größe.

Die überwiegende Zahl dieser Unternehmen hat ihren Hauptsitz im IHK-Bezirk Halle-Dessau, während der Großteil des Umsatzes außerhalb der Region in den neuen Bundesländern (78%) erzielt wird. Neben familiären Gegebenheiten spielt vor allem die zentrale Lage eine größere Rolle für die Ansiedlung in der Region. Da kaum selbst Vorprodukte gefertigt werden, müssen diese fast vollständig fremd bezogen werden. Hierfür werden natürlich auch Zulieferer aus der Region genutzt. Neben unternehmensinternen Qualitätskontrollen wird die Qualität durch alle gängigen Zertifizierungen staatlicher oder unabhängiger Dritter sichergestellt. Die Entwicklung seit 1995 wird

von den Unternehmen dieser Teilbranche zu 44% als ‚teils gut/teils schlecht‘, von 56% als ‚gut‘ oder ‚sehr gut‘ eingestuft.

Die zukünftige Entwicklung wird von der Mehrzahl der Unternehmen positiv gesehen. Sorgen bereitet vielen Befragten allerdings die allgemeine steuerliche Belastung. Wie im gesamten Ernährungsgewerbe streben die Unternehmen auch hier einen Ausbau ihrer Geschäftsfelder und Absatzmärkte in den kommenden Jahren an. Mit geplanten Erweiterungen der Unternehmensstandorte soll auch eine Erhöhung des Personalbestandes und der Ausbildungskapazitäten einhergehen.

Da unter diese Gruppe sehr unterschiedliche Produktionsbereiche fallen, gibt es auch hier aufgrund der verschiedenen Arbeitsintensität sehr unterschiedliche Produktivitäten.

### Obst- und Gemüseverarbeitung

Durch besonders hohe Wachstumszahlen konnten sich auch die Unternehmen dieser kleinen Gruppe auszeichnen. Lag der Umsatz 1996 noch bei 21,8 Mio. Euro, versechsfachte er sich nahezu auf 124,9 Mio. Euro in 2003. Die Zahl der Beschäftigten stieg im selben Zeitraum

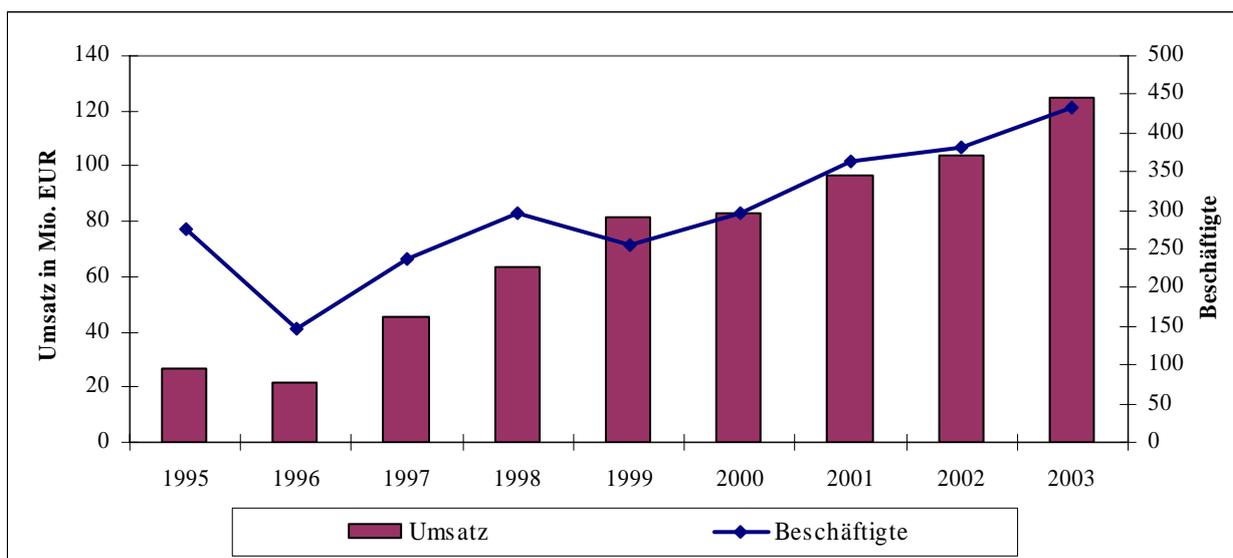


Abbildung 10: Obst- und Gemüseerzeugnisse – Umsatz und Beschäftigung im IHK-Bezirk Halle-Dessau

von 146 auf 423. Auch der Auslandsumsatz konnte von 2,5 Mio. Euro 1996 auf 23,5 Mio. Euro 2003 zulegen. Das machte die Teilbranche, gemessen am Umsatz, zu dem am stärksten wachsenden Segment im regionalen Ernährungsgewerbe in 2003. Neben Herstellern von Fruchtsäften aus Obst und Gemüse sind auch Hersteller von Konserven und Tiefkühlprodukten aus Obst und Gemüse in der Region zu finden.

### **ESRA-GmbH**

Die ESRA-GmbH in Raguhn ist ein traditionsreiches Familienunternehmen, das sich seit 1893 im Besitz der Familie Erben befindet. Hergestellt wird eine breite Palette von Essenzen und Grundstoffen für alle Arten von Likören, Trinkbranntweinen, Limonaden und Fruchtsaftgetränken sowie Aromen und Aromakonzentrate für Süßwaren

[www.esra-raguhn.de](http://www.esra-raguhn.de)

### **Jütro Tiefkühlkost GmbH & Co. KG**

Das Tochterunternehmen der Hamburger I. Schröder KG mit Sitz in Jessen ist auf die Verarbeitung von Obst und Gemüse zur Herstellung von entsprechenden Tiefkühlprodukten spezialisiert. Es wurde 1991 gegründet und seither mit hohen Investitionen zu einer modernen Produktionsstätte ausgebaut. Dazu gehören neben 4 Abpacklinien auch 2 große Tiefkühlregallager.

[www.juetro-tkk.de](http://www.juetro-tkk.de)

### **Zörbiger Konfitüren GmbH**

Bereits 1873 gegründet, war das Unternehmen zuerst auf die Herstellung von Rübensirup, später auch Rübensaft spezialisiert. Als volkseigener Betrieb seit 1951 wurde die Produktion von Rübensaft und Konfitüren unter dem Namen VEB Ogis ausgewei-

tet. Nach der Wiedervereinigung gründete sich 1992 die Zörbiger Konfitüren GmbH, die 2002 von der italienischen ZUEGG-Gruppe übernommen wurde. Nach Investitionen in Höhe von 1,6 Mio. Euro und weitreichenden Qualitätsverbesserungen stieg die Produktion des Unternehmens deutlich. Die komplette Konfitürenproduktion der ZUEGG-Gruppe wurde mittlerweile vom Stammsitz in Verona nach Zörbig verlagert.

[www.zoerbiger-zuegg.de](http://www.zoerbiger-zuegg.de)

## **Futtermittel**

Die Hersteller von Futtermitteln im IHK-Bezirk Halle-Dessau sind naturgemäß eng mit der Landwirtschaft verknüpft. Nach der Auflösung der Produktionsgenossenschaften wurden einige der Produktionsstätten durch etablierte Firmen übernommen. Die Teilbranche erwirtschaftete 2003 einen Umsatz von 68,8 Mio. Euro und beschäftigte in der Region 162 Menschen.

### **Allkraft Futtermittel GmbH**

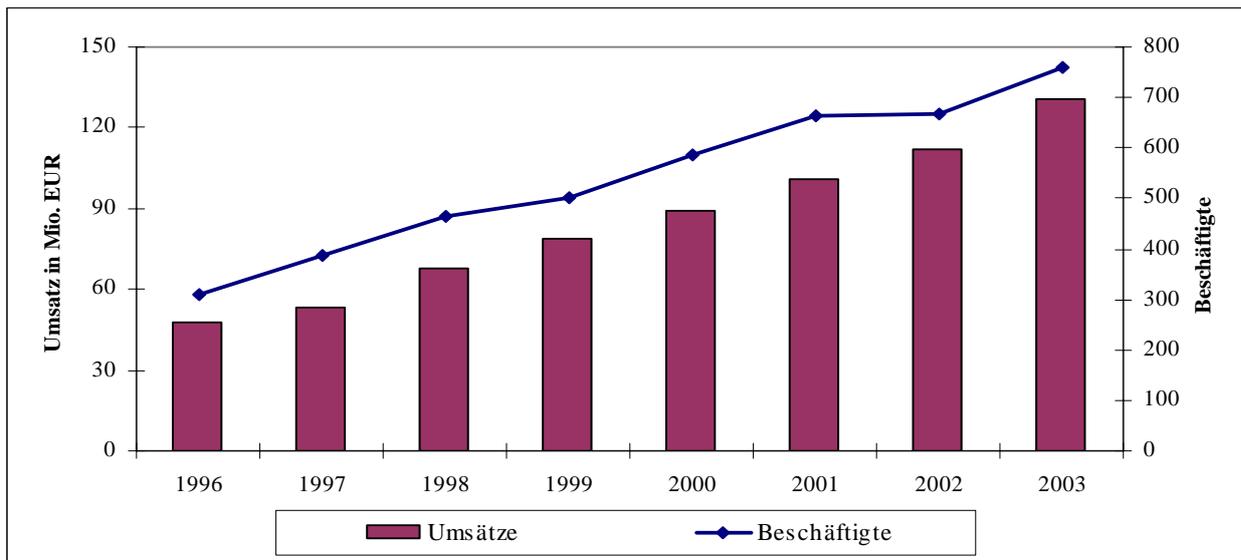
Auf die Herstellung von Futtermitteln für Pferde hat sich die Allkraft Futtermittel GmbH in Rahnsdorf im Landkreis Wittenberg spezialisiert. Das Unternehmen produziert mit seinen 6 Beschäftigten derzeit ca. 800 t pro Jahr.

[www.allkraft-futtermittel.de](http://www.allkraft-futtermittel.de)

### **deuka – Deutsche Tiernahrung**

Das nach der Wiedervereinigung übernommene Mischfutterwerk in Könnern ist eine von 9 deutschen Produktionsstätten des Düsseldorfer Unternehmens, eine von 3 in den neuen Bundesländern. Das Unternehmen ist mit 300 Mio. Euro Umsatz und insgesamt 500 Mitarbeitern deutscher Marktführer.

[www.deuka.de](http://www.deuka.de)



**Abbildung 11: Mahl- und Schälmlühlenerzeugnisse sowie Stärke – Umsatz und Beschäftigung im IHK-Bezirk Halle-Dessau**

### **Rondo Food GmbH & Co. KG**

Das Unternehmen wurde 1994 gegründet und ist Teil der Wellen Food Group aus Krefeld. Spezialisiert hat sich die Firma auf die Herstellung von Hunde- und Katzenfutter. Am Unternehmenssitz in Halle-Trotha wurde 2004 für 7 Millionen Euro eine neue Produktionshalle errichtet. Nach rasantem Wachstum in den letzten Jahren erreicht das Unternehmen heute mit 105 Mitarbeitern einen Umsatz von jährlich 24 Millionen Euro. Verkauft werden die Waren hauptsächlich unter den Handelsmarken großer Lebensmittelhändler und Drogeriemärkte.

MZ Halle 04.06.2004

### **Mahl- und Schälmlühlenerzeugnisse sowie Stärke**

Betriebe dieser Branche zählen zu den besonders erfolgreichen Sparten des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau. Deutlich wird dies an dem kontinuierlichen jährlichen Wachstum der Umsätze und an der ebenso stetigen Zunahme der Beschäftigtenzahl. Zwischen 1996 und 2003 stieg der Umsatz von 48,5 Mio. Euro auf 130,5 Mio. Euro. Die Zahl der Beschäftigten

lag 2003 mit 758 um mehr als 140% über dem Wert von 1996. (Zahlen erst ab 1996 verfügbar)

### **Saalemühle Alsleben GmbH**

Die Saalemühle wurde 1992 durch die Familien Bindewald und Gutting von der Treuhand übernommen. Der Betrieb wurde vollständig automatisiert und beschäftigt heute ca. 60 Mitarbeiter. Nach dem Neubau der Mühle 1996 und der kontinuierlichen Erweiterung können aktuell rund 200.000 t Weizen pro Jahr verarbeitet werden. Die Lagerkapazitäten am Standort fassen 2.500 t Mehl und 18.000 t Getreide. Entsprechend den Wünschen von Bäckereien und Nahrungsmittelbetrieben werden aus den Halbfertigprodukten bis zu 500 verschiedene Mehltrepturen hergestellt. Die Produkte gehen an weiterverarbeitende Betriebe in ganz Deutschland und mehreren EU-Staaten. Eine enge Zusammenarbeit pflegt die Saalemühle mit dem Professor-Hellriegel-Institut e.V., einem Aninstitut der Hochschule Anhalt in Bernburg. Dabei wird gemeinsam an Produkt- und Prozessinnovationen gearbeitet.

[www.saalemuehle.de](http://www.saalemuehle.de)

### **Thüringer Mühlwerke GmbH**

Das Unternehmen wurde 1991 von bayrischen Investoren gekauft und am Standort im thüringischen Camburg weitergeführt. Platzenge und logistische Probleme veranlassten die Betreiber 2002 den Standort nach Weickelsdorf im Burgenlandkreis zu verlegen. Die moderne Mühle ist ein kompletter Neubau. Mit 25 Mitarbeitern können bis zu 15 Millionen Tüten Mehl pro Jahr hergestellt werden. Die Silos fassen 10.000 t Getreide und Mehl. Bisher wird die Mühle von ca. 45 regionalen Agrarbetrieben mit Roggen und Weizen beliefert.

MZ Zeitz 15.11.2003

### **Pflanzliche und tierische Öle und Fette**

Über die wirtschaftliche Entwicklung dieser Teilbranche gibt es keine statistischen Daten, da diese in der Region von einem einzigen Großunternehmen dominiert wird, der Unilever Bestfoods GmbH in Pratau.

#### **Unilever Bestfoods GmbH**

Die britisch-niederländische Lebensmittelgruppe, zu der auch Unternehmen wie Langnese und Iglo gehören, erwarb die 1908 gegründete Öltraffinerie für Pflanzenfette „Pratana“ bereits 1921. Nach der Teilung Deutschlands produzierte das Werk als VEB-Pflanzenfettwerke-Pratau weiter, bis es 1991 erneut in den Besitz des Unilever-Konzerns übergang. Seitdem wurden über 50 Millionen Euro in eine moderne Produktion investiert. Das Werk stellt jährlich über 100.000 t Margarine aus Pflanzenfett her und beliefert damit alle Teile Mitteldeutschlands. Es beschäftigt derzeit ca. 260 Mitarbeiter und 20 Auszubildende.

[www.unilever.de](http://www.unilever.de)

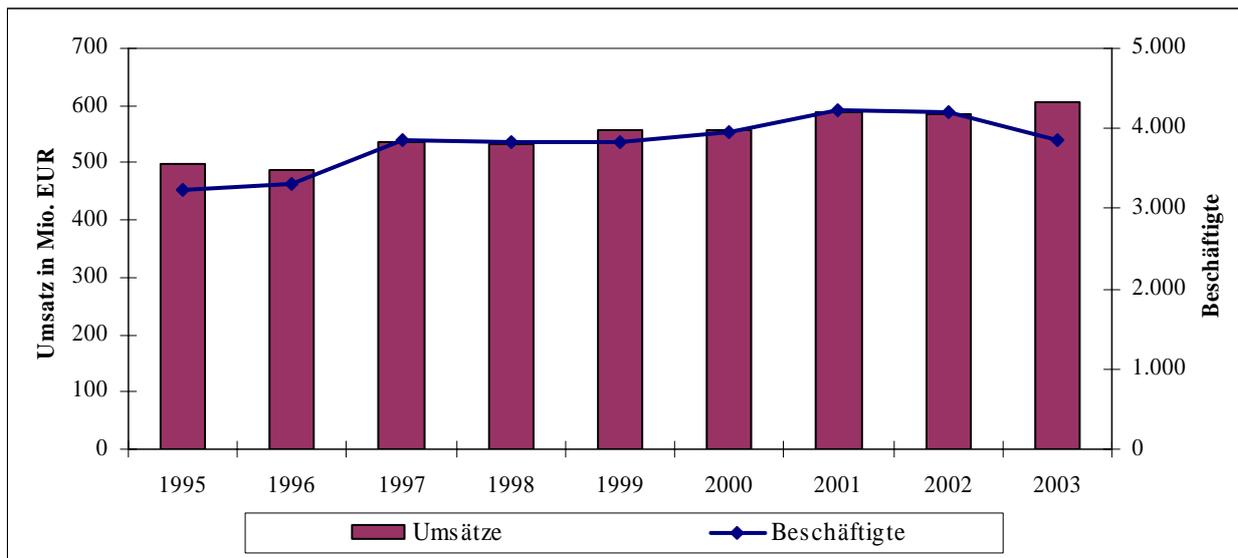
### **2.3. Sonstige Nahrungsmittel**

#### **Hohe Zahl an Beschäftigten**

Die heute existierenden Unternehmen dieser Teilbranche sind vorwiegend nach 1989 gegründet worden. Knapp 60% der Unternehmen haben dabei ihren Hauptsitz im IHK-Bezirk Halle-Dessau. Der Absatz erfolgt deutschlandweit, wobei über die Hälfte der Unternehmen ihren Schwerpunkt außerhalb der neuen Bundesländer sehen. Neben der Tradition liegt der Hauptgrund für die regionale Ansässigkeit wiederum in der zentralen Lage, dem Lohnniveau und der Verfügbarkeit von Rohstoffen. Vorproduktion ist kaum integriert. Durch umfassende interne und externe Zertifizierung werden Qualitätsstandards sehr hoch gehalten. Alle befragten Unternehmen beurteilen ihre Entwicklung bisher als sehr gut bis gut, die Mehrheit der Unternehmen schätzt so auch ihre Zukunft ein. Hierzu zählen erneut der Ausbau der Geschäftsfelder und die Erschließung neuer Absatzmärkte in Deutschland, aber auch weltweit. Knapp 30% der Unternehmen planen, mehr Beschäftigte einzustellen und mehr Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen.

Die Unternehmen dieser Gruppe umfassen im IHK-Bezirk Halle-Dessau die Hersteller von Zucker, Süßwaren, Teigwaren, Würzen und Soßen sowie Backwaren und Dauerbackwaren. Größere Gruppen stellen dabei die Zuckerproduzenten, die Hersteller von Dauerbackwaren, von Süßwaren und von Backwaren (ohne Dauerbackwaren) dar. Letztere hatten 2003 einen Anteil von 33% des gesamten Umsatzes im sonstigen Nahrungsmittelgewerbe.

Seit 1995 legte der Umsatz in der gesamten Teilbranche kontinuierlich zu und konnte in diesem Zeitraum um 22% auf 607 Mio. Euro gesteigert werden. Die Zahl der Beschäftigten



**Abbildung 12: Sonstige Nahrungsmittel (ohne Getränke) – Umsatz und Beschäftigung im IHK-Bezirk Halle-Dessau**

stieg ebenfalls an, sank aber nach Höchstwerten in 2001 und 2002 im vergangenen Jahr wieder stärker und liegt jetzt bei 3.862. Damit hat diese Teilbranche innerhalb des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau die meisten Beschäftigten.

Neben sehr traditionsreichen Unternehmen wie der Halloren Schokoladenfabrik sind auch einige sehr erfolgreiche junge Unternehmen in der Region ansässig. So sorgte z.B. die gestiegene Nachfrage nach Tiefkühlkost aufgrund veränderter Lebens- und Essgewohnheiten für das Entstehen neuer Unternehmen in diesem Bereich. Entsprechend den Produktionsmethoden ist hier die Nähe zu den Zulieferern besonders wichtig.

### Süßwaren

Die Hersteller von Süßwaren im IHK-Bezirk Halle-Dessau erwirtschafteten 2003 einen Umsatz von 34 Mio. Euro, das entspricht einer Steigerung um 9,1% gegenüber dem Jahr 2000. Die Beschäftigtenzahl stieg seitdem um 74 auf 252.

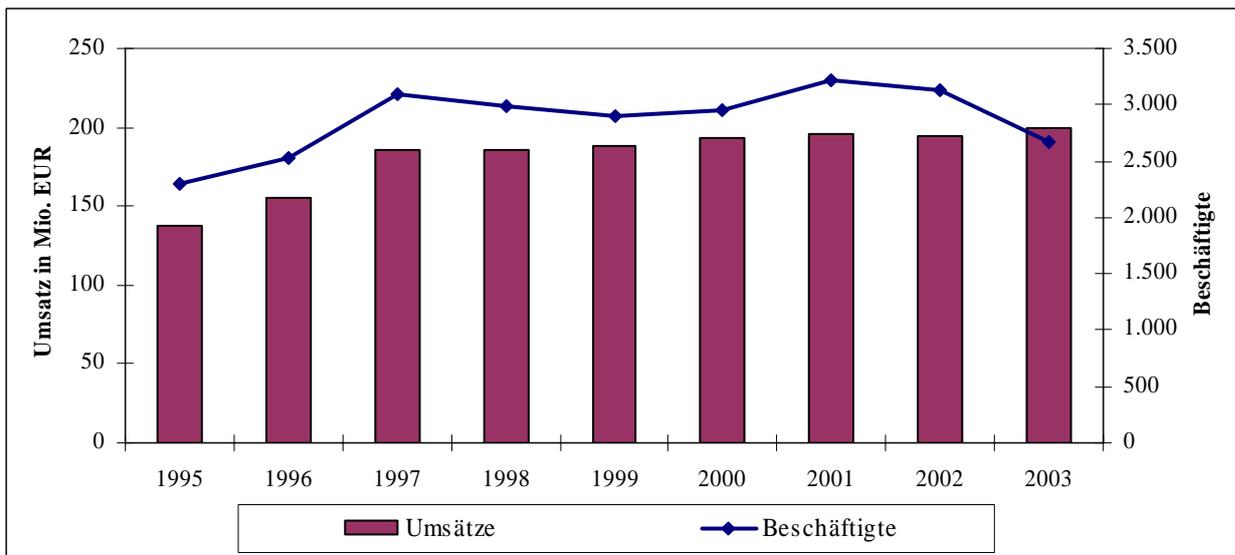
### Goldeck Süßwaren GmbH

Das Leipziger Unternehmen erwarb die traditionsreiche Marke „Zetti“ und den Standort Zeitz 1992. Diese wurde in der ehemaligen DDR durch zahlreiche Marken wie die „Schlagersüßtafel“ oder „Knusperflocken“ bekannt. Durch den Mangel an Kakao wurden damals eigene Rezepturen erprobt, die den Produkten ihren eigenen Geschmack verliehen. Seit 1995 werden diese Produkte wieder erfolgreich hergestellt und vertrieben. Die Produktion zog 1999 in eine neue Fabrik am Standort Zeitz um und beschäftigt dort heute 110 Mitarbeiter.

[www.flocke.de](http://www.flocke.de)

### Halloren Schokoladenfabrik GmbH

Mit der Halloren Schokoladenfabrik GmbH besitzt die Stadt Halle eine der ältesten noch produzierenden Schokoladenfabriken Deutschlands. Das 1804 gegründete Unternehmen beschäftigt heute etwa 200 Mitarbeiter und setzte 2003 ca. 24,6 Mio. Euro um. Auf Grund umfangreicher Investitionen und ständiger Produktinnovation konnten in den vergangenen Jahren zweistellige Um-



**Abbildung 13: Backwaren (ohne Dauerbackwaren) – Umsatz und Beschäftigung im IHK-Bezirk Halle-Dessau**

satzzuwächse erzielt werden. Unterstützt wurde der Wachstumsprozess durch den Aufbau einer eigenen Süßwarenverkaufskette, der Übernahme der bayrischen Confiterie Dreher GmbH im Jahr 2000 und der Errichtung eines modernen Logistikzentrums. Im Zentrum der Produktentwicklung steht die Praline, die in immer neuen Geschmacksrichtungen produziert wird. In den letzten Jahren wurde die Produktpalette von 20 auf 120 Sorten vergrößert. Jährlich verlassen etwa 165 Mio. „Hallorenkugeln“ das Werk. Den größten Absatz finden die Süßwaren aus Halle nach wie vor in den neuen Bundesländern. Hier belegt das Unternehmen Platz zwei beim Pralinenabsatz. Mit der Aufnahme in die Sortimente großer Einzelhandelsketten gelang es, den westdeutschen Markt erfolgreich zu betreten. Parallel zum Absatz in den alten Bundesländern erschloss „Halloren“ verstärkt ausländische Märkte.

[www.halloren.de](http://www.halloren.de)

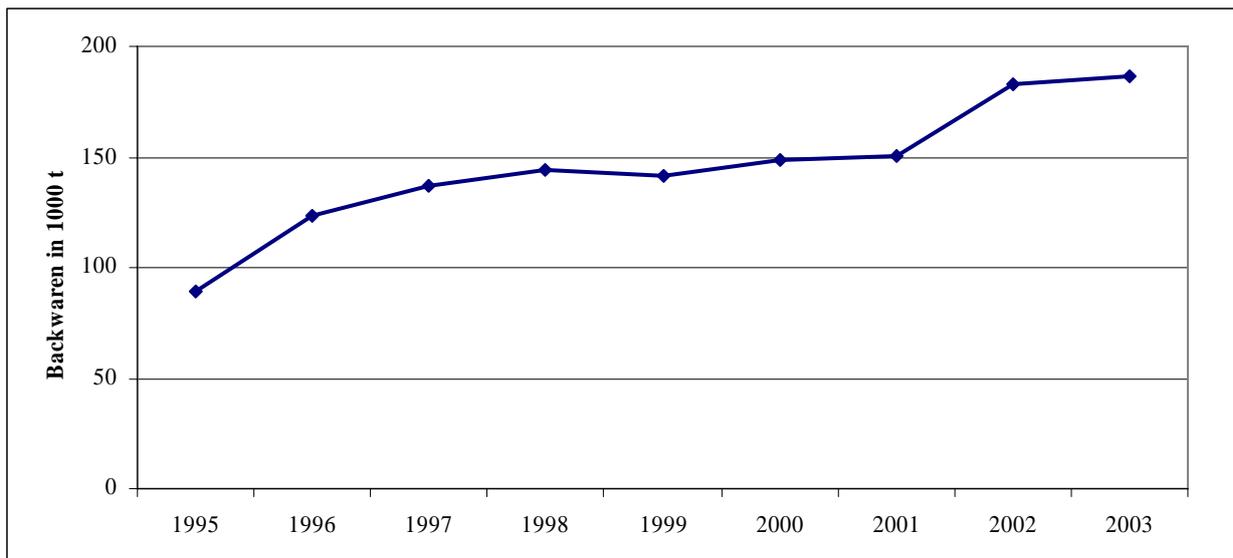
### **Backwaren (ohne Dauerbackwaren)**

Die Betriebe dieses Teilbereichs wiesen ein deutliches Wachstum auf. Seit 1995 stieg der Umsatz um 45% auf 199,6 Mio. Euro. Im gleichen Zeitraum nahm die Mitarbeiterzahl um 16,3% zu, so dass 2003 in der Branche 2.672 Personen beschäftigt waren. Darin enthalten ist allerdings ein stärkerer Rückgang der Beschäftigtenzahl in 2003 um 14,5%.

#### **Bagel Bakery GmbH**

Ein noch junges Unternehmen der Branche ist die Bagel Bakery GmbH in Droßdorf. Spezialisiert ist die GmbH auf die Herstellung typisch amerikanischer Backwaren wie Bagels, Muffins oder Donuts. Das 2000 gegründete Unternehmen beschäftigt 15 Mitarbeiter. 2002 bekam die Bagel Bakery den mit 3.500 Euro dotierten „Zeitler Michel“ den Existenzgründerpreis der Stadt Zeitz, verliehen.

[www.bagelbakery.de](http://www.bagelbakery.de)



**Abbildung 14: Produktion von Backwaren (ohne Dauerbackwaren) im IHK-Bezirk Halle-Dessau**

#### **Der Stadtbäcker GmbH**

„Der Stadtbäcker“ zählt mit seinen 265 Beschäftigten zu den größten Arbeitgebern dieser Teilbranche in der Region. 1991 wurde das Unternehmen gegründet. Anschließend investierte das Unternehmen etwa 7 Mio. Euro in den neuen Produktionsstandort und in ein über 50 Filialen umfassendes Verkaufsnetz. Allein in Halle (Saale) verfügt das Unternehmen über 30 Filialen. Der Jahresumsatz beträgt 12 Mio. Euro. Zum Sortiment gehören 20 Brötchen-, 30 Brot- und 50 Kuchensorten.

[MZ Halle 15.01.2003](#)

#### **Kamps Brot und Backwaren GmbH**

Das zum italienischen Barilla-Konzern gehörende Unternehmen betreibt im IHK-Bezirk Halle-Dessau zwei Produktionsstandorte - in Weißenfels und Brehna. Die Werke in Halle und Wittenberg wurden ab 2005 geschlossen, die Produktion an den anderen Standorten dafür erhöht. Beliefert wird überwiegend der südliche Raum der neuen Bundesländer. An den Standorten werden jeweils ca. 100 Mitarbeiter beschäftigt.

[www.kamps.de](http://www.kamps.de)

#### **Kathi - Rainer Thiele GmbH**

Eines der bekanntesten Unternehmen der Branche in der Region ist die Kathi - Rainer Thiele GmbH. Das Unternehmen mit Sitz in Halle ist auf dem Gebiet der Backmischungen Marktführer in den neuen Bundesländern und die Nummer zwei auf dem gesamten deutschen Markt. Das 1951 durch die Eltern des heutigen Geschäftsführers gegründete Unternehmen konnte nach 1990 erfolgreich reprivatisiert werden und kann seitdem ein rasantes Wachstum vorweisen. Der Umsatz lag 2003 bei 17 Mio. Euro, der Marktanteil liegt gesamtdeutsch bei 13,4%. Für die weitere Entwicklung ist ein Ausbau des Exportgeschäftes geplant. Grundlage des wirtschaftlichen Erfolgs ist, neben erfolgreicher Markenpolitik und hohen Qualitätsansprüchen, die moderne vollautomatische Produktion, in der 81 Mitarbeiter beschäftigt sind. Insgesamt stellt „Kathi“ etwa 50 Backmischungen, Backzutaten und Mehle her.

[www.kathi.de](http://www.kathi.de)

### Klemme AG

Die Klemme AG ist eines der größten Unternehmen des Ernährungsgewerbes im südlichen Sachsen-Anhalt. An den Standorten Eisleben und Mansfeld beschäftigt das Unternehmen derzeit 649 Mitarbeiter inklusive 23 Auszubildende. Zugleich erzielte die noch junge Aktiengesellschaft 2003 mit 74,5 Mio. Euro den höchsten Umsatz seit dem Produktionsbeginn 1993. Auch der Export erreichte 2003 mit 16,2 Mio. Euro einen neuen Rekordstand. Den höchsten Anteil an der Produktion des Tiefkühlkostherstellers haben Buttergipfel und Plundergebäck mit 44,5%, der Rest wird mit Ciabatta, Laugengebäck, Baguettes und anderen Backwaren bestritten. Zu den Abnehmern der etwa 3.000 Produkte gehören namhafte Unternehmen wie Schöller, Nestle, Langnese, McDonalds und Unilever. Das Unternehmen konnte seinen Umsatz seit 1998 um durchschnittlich ca. 20% pro Jahr steigern. Auch für die Zukunft wird ein hohes Wachstum erwartet, nicht zuletzt aufgrund der zahlreichen Investitionen. So investierte die Klemme AG seit 1993 ca. 77 Mio. Euro in Produktionsstätten und Lagerkapazitäten.

[www.klemme-ag.com](http://www.klemme-ag.com)

### Schäfer's Brot- und Kuchen-Spezialitäten GmbH

Das Unternehmen mit über 700 Filialen bundesweit gehört zur Unternehmensgruppe Edeka Minden-Hannover. Die Großbäckerei in Teutschenthal im Saalkreis ist eine von fünf Produktionsstätten des Unternehmens und beschäftigt ca. 170 Mitarbeiter. Zum festen Sortiment gehören 22 Brötchen-, 30 Brot- und 80 Kuchensorten, ergänzt um saisonale Angebote.

[www.schaefer-brot.de](http://www.schaefer-brot.de)

### Dauerbackwaren

Neben den Backwaren werden im südlichen Sachsen-Anhalt auch Dauerbackwaren hergestellt. Als Dauerbackwaren werden Backwaren bezeichnet, die mindestens einen Monat haltbar sind.

### Pauly Biskuit AG

Die Pauly Biskuit AG übernahm 1991 das traditionsreiche Dessauer Unternehmen „Flemming“. Seit 1997 investierte das Unternehmen aus Dreihausen bei Marburg ca. 30 Mio. Euro in seinen neuen Standort. Unterstützt wurde die schnelle Expansion auch durch Fördergelder. 1999 änderte das Unternehmen seine Strategie, trennte sich

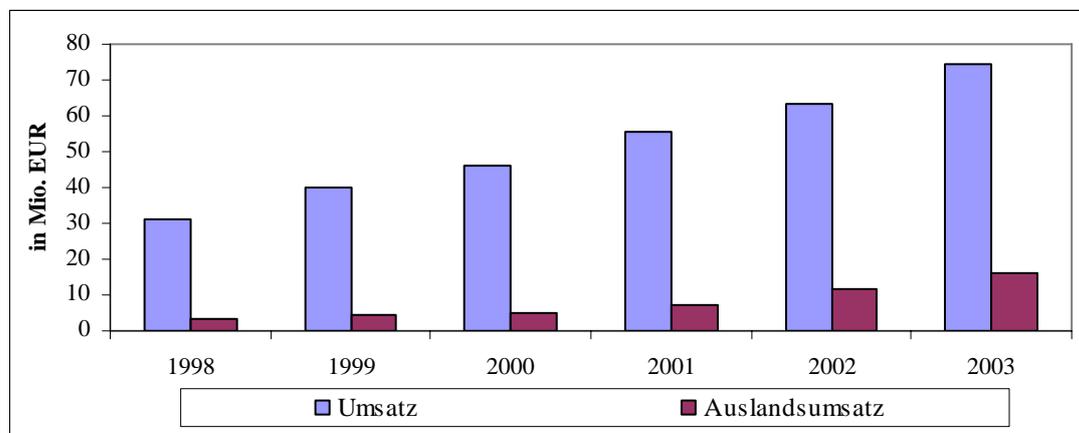


Abbildung 15: Umsatz und Auslandsumsatz der Klemme AG

von den eigenen Marken und stellte sich als Zulieferer für Markenfirmen auf. Eine weitere strategische Entscheidung war der Wechsel des Stammsitzes von Dreihausen nach Dessau zum Beginn des Jahres 2003. Mit Investitionen in Höhe von 12 Mio. Euro wurde 2004 hier ein neues Werk fertig gestellt, in dem im Zweischichtbetrieb Waffeln für einen Großkunden produziert werden. Die Belegschaft in Dessau stieg damit auf ca. 250 Beschäftigte. Die Kapazität beträgt nun 65 t täglich. Mit den vorhandenen Anlagen können 300 verschiedene Produkte hergestellt werden. Wichtigste Kunden der Pauly Biskuit AG sind Bahlsen, Nestlé, Lamberts, Storck und Suchard.  
[www.pauly-biskuit.de](http://www.pauly-biskuit.de)

### **Wikana Keks und Nahrungsmittel GmbH**

Die Geschichte der im Landkreis Wittenberg ansässigen Firma „Wikana“ reicht bis 1906 zurück. Produziert werden seitdem vornehmlich Süß- und Dauerbackwaren. Zum heutigen Angebot gehören die Sortimentsbereiche „Feine Backwaren“ und „Backmittel/Backzutaten“. Insgesamt befinden sich 41 Produkte im Sortiment. Die 25 Mitarbeiter des Unternehmens erwirtschaften einen Jahresumsatz von ca. 3 Mio. Euro. Exportiert wird nach Spanien, Schweden, Kanada und den USA.  
[www.wikana.de](http://www.wikana.de)

## **Zuckerproduktion**

Ein weiterer wichtiger Bereich ist die Zuckerproduktion im IHK-Bezirk Halle-Dessau. Eine größere Zahl alter Zuckerfabriken wurde nach 1990 stillgelegt. Heute produzieren noch die Standorte Könnern und Zeitz. Beide Fabriken wurden nach 1990 neu errichtet und verfügen somit über modernste Anlagen. Die

Beschäftigung in den Produktionsstätten im IHK-Bezirk ist seit 1995 überwiegend konstant.

### **Diamant Zucker KG**

Zu den modernsten Rübenzuckerfabriken Europas gehört die Diamant Zuckerfabrik in Könnern. Das heute zur Unternehmensgruppe Pfeifer & Langen KG gehörende Werk wurde 1993 neu errichtet. Die Rüben-Verarbeitungskapazität beträgt 16.500 t pro Tag. Von den ständigen 230 Mitarbeitern werden Raffinade und Weißzucker erzeugt. Beide werden unter der Marke „Diamant“ in Kleinpackungen für den Haushaltsbereich sowie in Großbinden für die industrielle Verarbeitung verkauft.  
[www.pfeifer-langen.de](http://www.pfeifer-langen.de)

### **Südzucker AG Werk Zeitz**

Das 1993 errichtete Werk wurde auf dem Gelände der seit 1858 existierenden Zuckerfabrik gebaut. Während der Kampagne werden pro Tag 12.400 t Rüben verarbeitet. Die Jahresproduktion erreicht mehr als 200.000 t Zucker, womit das Werk den durchschnittlichen Bedarf von ca. 6 Mio. Verbrauchern deckt. Innerhalb des Südzucker-Konzerns nimmt das Werk damit eine führende Stellung ein. In den Tanks finden während der Kampagne bis zu 188.000 m<sup>3</sup> Zwischenprodukte Platz. Inklusive der Lehrlinge beschäftigt das Werk 186 Mitarbeiter. Seine Zuckerrüben bezieht das Unternehmen von rund 1.700 Landwirten, die auf etwa 25.000 ha Zuckerrüben anbauen.  
[www.suedzucker.de](http://www.suedzucker.de)

## 2.4. Getränkeproduktion

### Traditionsreiche Betriebe mit hoher Umsatzproduktivität

Die Unternehmen der Getränkeindustrie zählen im IHK-Bezirk Halle-Dessau zu den traditionsreichsten. Der Großteil der Betriebe existiert seit mehr als 90 Jahren. Fast alle unterhalten ihren Hauptsitz im IHK-Bezirk. Neben familiärer Tradition ist vor allem das Vorhandensein ausreichend qualitativer Rohstoffe und Zulieferer ein Hauptgrund für den Verbleib oder die Gründung im IHK-Bezirk. Auch das Lohnniveau, die Qualifikation der Mitarbeiter und öffentliche Förderung stellen wichtige Standortfaktoren dar.

Die Entwicklung seit 1995 wird als ‚sehr gut‘ bis ‚teils gut/teils schlecht‘ eingeschätzt. Der Hauptteil des Umsatzes wird durch den überregionalen Verkauf in den alten und neuen Bundesländern erzielt, was für die Wettbewerbsfähigkeit dieser Branche spricht. So werden auch die Zukunftsaussichten als ‚gut‘ und ‚teils gut/teils schlecht‘ eingeschätzt. Das wird durch die weitere überregionale Ausdehnung der Geschäftsfelder unterstrichen, was teilweise mit einem Ausbau des Unternehmensstandortes einhergeht.

Die Umsätze der Branche steigerten sich seit 1995 von 253 Mio. Euro auf 612 Mio. Euro 2003. Der Höchststand von 685 Mio. Euro wurde 2002 erreicht. Der Umsatzrückgang der Teilbranche kommt dabei hauptsächlich durch den Rückgang im Bereich alkoholfreier Getränke von 11,8% auf 309 Mio. Euro in 2003 zustande, nachdem 2001 und 2002 enorme Wachstumsraten von 54% und 47% erreicht wurden. Die Beschäftigtenzahl konnte mit einem Zuwachs von 318 Stellen seit 1995 auf 1.470 in 2003 nicht mit der Entwicklung des Umsatzes mithalten. Dass die anfängliche Umstrukturierungsphase mit entsprechendem Arbeitsplatzabbau zu mehr Produktivität geführt hat, wird daran deutlich, dass die Beschäftigtenzahl seit ihrem tiefsten Stand 1999 mit 967 Beschäftigten wieder parallel zum Umsatz wächst.

### Alkoholfreie Getränke

Die Getränkeproduktion konnte insbesondere in den Jahren 2001 und 2002 starke Umsatzzuwächse erwirtschaften. Während der Umsatz der Getränkehersteller zwischen 1995 und 2000 um 50% stieg, wurde zwischen 2000 und 2002 sogar ein Anstieg um 80% auf 685 Mio. Euro erreicht. Gleichzeitig stieg auch die Beschäftigung bei

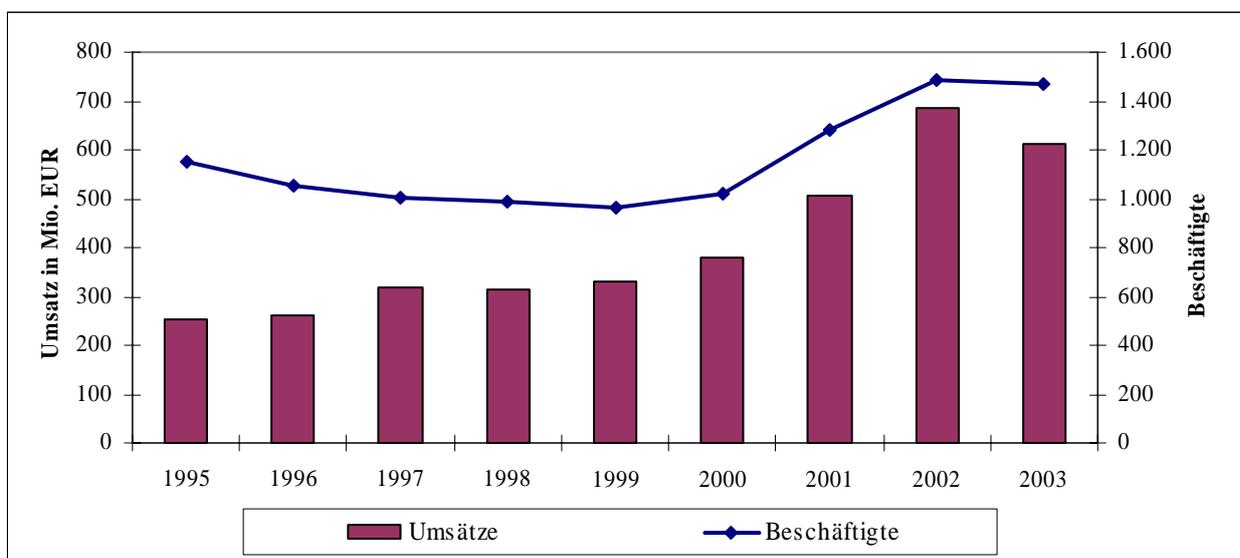
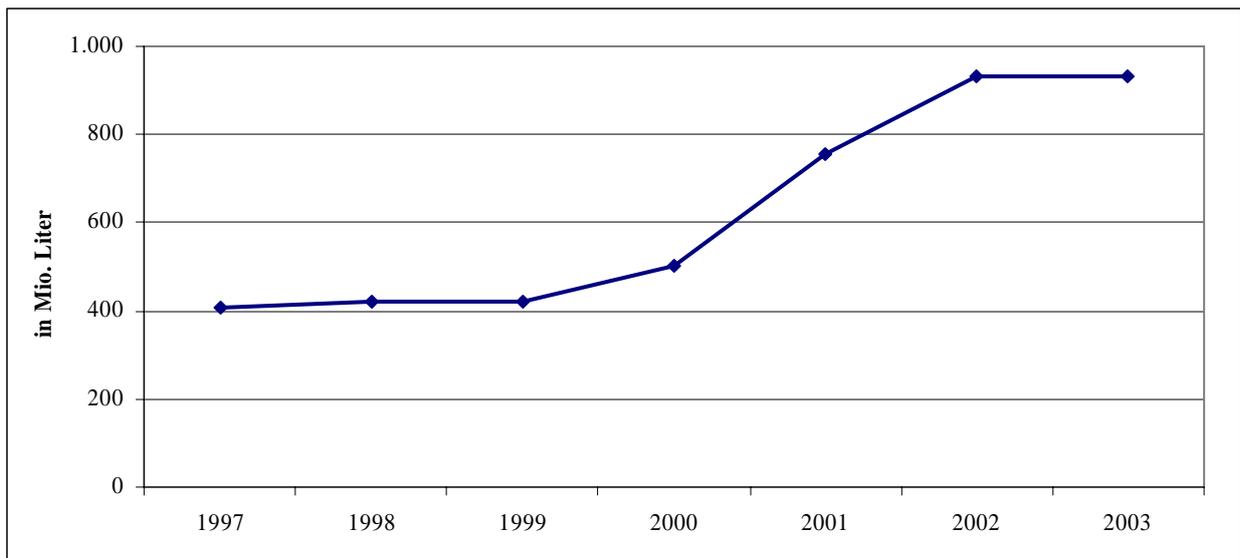


Abbildung 16: Getränke – Umsatz und Beschäftigung im IHK-Bezirk Halle-Dessau



**Abbildung 17: Getränkeproduktion (ohne Alkoholika) im IHK-Bezirk Halle-Dessau**

den Getränkeherstellern merklich an und erreichte mit 1.482 Mitarbeitern einen neuen Höchststand. 2003 gingen sowohl der Umsatz als auch die Zahl der Beschäftigten zurück.

#### **Bad Lauchstädter Heil- und Mineralbrunnen GmbH**

Seit 1710 ist das Bad Lauchstädter Mineralwasser für seine gesundheitsfördernde Wirkung bekannt. Die heutige Bad Lauchstädter Heil- und Mineralbrunnen GmbH wurde 1905 gegründet. Bis zur Wende 1989/90 gehörte das Unternehmen zum Getränkekominat Dessau. 1991 erfolgte die Privatisierung. Ein Jahr später wurde der Betrieb Mitglied im Verband Deutscher Mineralbrunnen und als Arzneimittelhersteller eingestuft. In den zurückliegenden Jahren investierte der Bad Lauchstädter Mineralwasserhersteller rund 5 Mio. Euro in die neue Abfüllanlage. Die Leistungsfähigkeit der Anlage beträgt 20.000 Flaschen pro Stunde. Seit 1993 konnte sich das Unternehmen die Marktführerschaft bei Heilwässern in den neuen Bundesländern sichern. Die 50 Mitarbeiter und 7 Azubis produzieren neben Lauchstädter Heilbrun-

nen auch die Marke Schillerbrunnen. Unter dieser Marke werden Mineralwässer, Süßgetränke und Tonicwater angeboten.

[www.lauchstaedter-heilbrunnen.de](http://www.lauchstaedter-heilbrunnen.de)

#### **Coca-Cola Halle (Saale)**

Eines der größten Coca-Cola-Werke Ostdeutschlands befindet sich in Halle (Saale). Das Werk zählt ca. 350 Mitarbeiter und produziert für rund 3.500 Kunden in ganz Sachsen-Anhalt sowie Teilen Sachsens und Thüringens. Hergestellt werden 14 Getränkesorten. Dazu zählen vor allem die bekannten Marken Coca-Cola, Fanta, Sprite und Bonaqua. Für die Errichtung und den Ausbau des Standortes wurden in den vergangenen Jahren ca. 80 Mio. Euro investiert. Auch für die Zukunft sind am Standort Halle die Weichen auf Wachstum gestellt. Während die Coca-Cola Erfrischungsgetränke AG in Deutschland ihr Personal reduziert, wird im Werk Halle weiter investiert. Jüngste Investitionen erweitern die Befüllung von PET-Einwegflaschen. Seit März 2003 wird dann das Sportgetränk „Powerade“ für den deutschen und europäischen Markt abgefüllt. Insges-

samt belaufen sich die aktuellen Investitionen auf 47 Mio. Euro. Nach Fertigstellung können die neuen Anlagen 55.000 Flaschen je Stunde füllen.

MZ Halle 20.11.2002

### **Glockengold Fruchtsaft GmbH**

Das zur Jahrhundertwende gegründete Unternehmen aus Laucha im Burgenlandkreis hatte sich bis 1990 vor allem einen Namen mit der Herstellung von Kindernahrung gemacht. Nach der Privatisierung 1991 durch ein Management-By-Out werden heute hauptsächlich Fruchtsäfte und Mineralwasser hergestellt. Die 80 Mitarbeiter produzieren jährlich ca. 120 Mio. Liter Fruchtsäfte. Der vielfältige Obstanbau in der Region bietet dafür gute Voraussetzungen. Zudem wurden umfangreiche Investitionen in leistungsfähige Abfüllanlagen, moderne Filtrationstechnik und eine computergesteuerte Obstpressanlage getätigt. Damit konnte der Umsatz von 1,5 Mio. Euro in 1992 auf 43,7 Mio. Euro in 2004 gesteigert werden. Die Produkte werden heute in 18 Länder exportiert.

[www.glockengold.de](http://www.glockengold.de)

### **Libehna Fruchtsaft GmbH**

Zurück geht das Unternehmen aus Raguhn im Landkreis Bitterfeld auf eine Gründung im Jahre 1876. Das wohl bekannteste Produkt zu DDR-Zeiten war die Spirituose „Halb und Halb“. 1992 wurde der Betrieb durch Management-by-Out erfolgreich in die Marktwirtschaft geführt. Nach dem Austausch der Produktionsanlagen wird heute im Zweischichtsystem gearbeitet. Die Tagesproduktion beträgt ca. 200.000 Flaschen. Zu den 20 verschiedenen Produkten gehören Fruchtsäfte, Kinderfruchtsäfte,

Spirituosen (z.B. Kräuterliköre) und Geschmacksstoffe.

[www.libehna-fruchtsaft.de](http://www.libehna-fruchtsaft.de)

### **Mitteldeutsche Erfrischungsgetränke GmbH & Co KG (MEG)**

Die MEG ist eine Unternehmensgruppe, die sich in den letzten Jahren zum größten Brunnen der Bundesrepublik entwickelt hat. Etwa 540 Mitarbeiter erzeugen im Jahr 11,2 Mio. hl Mineralwasser und Erfrischungsgetränke. Kern der Unternehmensgruppe ist die Leisslinger Mineralbrunnen GmbH. Die Geschichte des Unternehmens reicht 113 Jahre zurück. Nach dem Ende der DDR wurde das Unternehmen reprivatisiert. In den 1990er Jahren investierte das Unternehmen in modernste Abfüllanlagen, errichtete neue Produktionsstätten und erschloss weitere Mineralwasserquellen. Die jüngsten Unternehmenszukäufe ergänzen das Sortiment. So übernahm die MEG 2000 die Himmelsberger Mineralbrunnen GmbH in Jessen. Außerhalb Sachsen-Anhalts kaufte die MEG 2001 die Weser-Ems-Erfrischungsgetränke GmbH in Lönningen Niedersachsen und 2002 die Kirckler Wald-Quelle im Saarland. Des Weiteren unterhält die MEG Töchterfirmen für Logistik und Verpackung.

[www.meg-gruppe.de](http://www.meg-gruppe.de)

### **Alkoholhaltige Getränke**

Zu den wichtigsten Produkten alkoholhaltiger Getränke in der Region zählen vor allem Sekt und Bier. Neben der Sektherstellung werden an Saale und Unstrut auch Weine gekellert und unter anderem in Raguhn und Allstedt Spirituosen hergestellt. Von großer Bedeutung ist die Sektherstellung in Freyburg an der Unstrut. Hier hat mit den Rotkäppchen-Mumm Sektkellereien der bundesdeutsche Marktführer

seinen Sitz. Bier wird im IHK-Bezirk Halle-Dessau nur noch an wenigen Standorten gebraut. Einzige größere Vollbrauerei ist die Brauerei Landsberg GmbH. Andere regionale Marken, wie das Sangerhäuser Mammut oder das Köthener Bier, werden nur noch an den ursprünglichen Produktionsstandorten abgefüllt. Hinzu kommen die kleineren Mengen, die von Gaststättenbrauereien hergestellt werden.

### **Fläminger Spirituosen GmbH**

Seit jeher zeichnet sich das Unternehmen durch eine hohe Flexibilität aus. Neben Spirituosen wurden zwischenzeitlich auch Fruchtsäfte und Konserven hergestellt. Das ehemalige VEB Kombinat Spirituosen Werk Zahna wurde 1991 von der Berliner Gruppe „drinks & food“ übernommen und ist mittlerweile der zentrale Produktionsstandort der Gruppe. Seither wurden 15 Millionen Euro in neue Anlagen investiert. Mittlerweile sind 120 Mitarbeiter am Standort beschäftigt. Bekannt ist das moderne Werk für seine Eierliköre Marke „Advokaat“ und den Kräuterbitter „Fläminger Jagd“, der im vergangenen Jahr über drei Millionen Mal verkauft wurde. In Zahna werden sämtliche Spirituosen, aber auch Weine und Perlweine abgefüllt, insgesamt 20 Millionen Flaschen pro Jahr. 2003 erreichte die Gruppe einen Umsatz von 303 Millionen Euro.

[www.drinksfood.de](http://www.drinksfood.de)

### **Landesweingut Kloster Pforta**

Die im Besitz des Landes befindliche Gesellschaft kann auf eine lange Geschichte zurückblicken, bereits 1154 wurde einer der heute bewirtschafteten Weinberge urkundlich erwähnt. 1993 wurde das volkseigene Weingut Kloster Pforta vom Land Sachsen-Anhalt übernommen. Anbaufläche und

Mitarbeiterzahl wurden stark reduziert. Heute werden von insgesamt 20 Mitarbeitern auf 55 ha Weiß- und Rotweine angebaut.

[www.kloster-pforta.de](http://www.kloster-pforta.de)

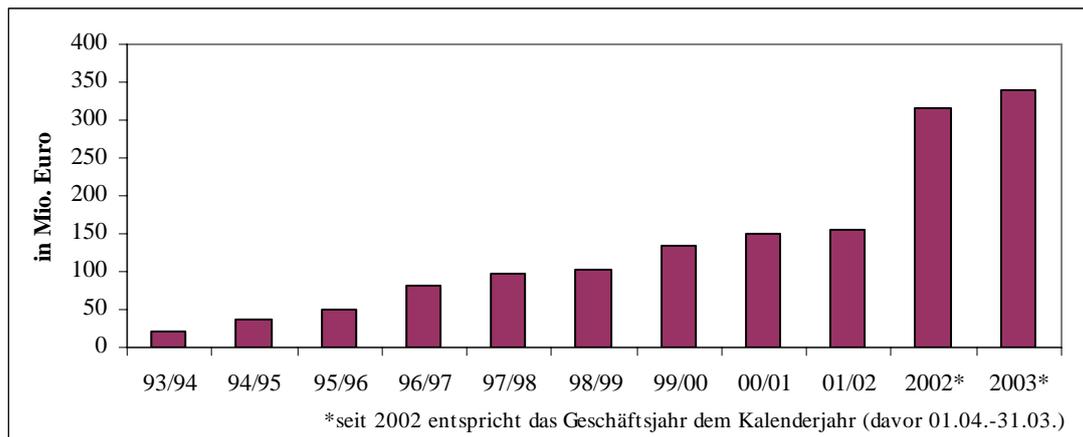
### **Brauerei Landsberg GmbH**

Das erste Landsberger Bier wurde erst im März 1997 abgefüllt. Damit ist die Landsberger Brauerei ein vergleichsweise junges Unternehmen. Gegründet wurde es von Christoph Thormann, der zuvor die Landsberger Malzfabrik erfolgreich aufgebaut hatte. Nach Investitionen in Höhe von 14 Mio. Euro seit 1996 hat sich die Brauerei heute auf dem regionalen Markt etablieren können. In der modernen Produktionsanlage, in der bis zu 10.000 Flaschen pro Stunde abgefüllt werden können, sind 28 Mitarbeiter beschäftigt.

[www.landsberger.de](http://www.landsberger.de)

### **Rotkäppchen-Mumm Sektkellereien**

Das umsatzstärkste Unternehmen des Ernährungsgewerbes Sachsen-Anhalts ist die Rotkäppchen-Mumm Sektkellereien aus Freyburg an der Unstrut. Im zurückliegenden Geschäftsjahr erzielte das Unternehmen an seinen Standorten in Freyburg, Hochheim am Main, Eltville am Rhein und Breisach am Rhein einen Umsatz von 340,5 Mio. Euro. Erwirtschaftet wurde dieser Umsatz von 383 Mitarbeitern. Der Marktanteil des Unternehmens liegt in der Bundesrepublik bei 31,2%. Grundlage des Erfolgs sind ein gutes Marketing und umfangreiche Investitionen in den Jahren nach 1990. Seit 1991 investierte die Freyburger Sektkellerei 39,3 Mio. Euro in die Modernisierung und in den Ausbau ihrer Anlagen am Unternehmenssitz. Das Marketing, das sich vor allem auf die Kernmarke



**Abbildung 18: Umsatz der Rotkäppchen-Mumm Sektkellereien**

„Rotkäppchen Sekt“ konzentrierte, half den Freyburgern, zuerst ostdeutscher und später auch gesamtdeutscher Marktführer zu werden. Für das aktuelle sprunghafte Wachstum sind insbesondere die Unternehmensübernahmen in den alten Bundesländern verantwortlich. So übernahm „Rotkäppchen“ zum Beginn des Jahres 2002 die westdeutschen Marken „Mumm“, „Jules Mumm“ und „MM“. Zu Beginn des Jahres 2003 kam die traditionsreiche Geldermann Privatsektkellerei mit ihren gehobenen Marken in das Freyburger Unternehmen. In der Zukunft setzt „Rotkäppchen-Mumm“ weiter auf Wachstum. Ziel ist es, in den alten Bundesländern von heute 3% (Ostdeutschland 44%) Marktanteil für die Marke „Rotkäppchen“ auf 6% zu wachsen. Parallel sollen sich auch die hinzu gekauften Marken weiter erfolgreich entwickeln.

[www.rotkaeppchen.de](http://www.rotkaeppchen.de)

#### **Allstedter Schloßberg Spirituosen GmbH**

Seit 1913 werden in dem Unternehmen Spirituosen hergestellt. In der DDR wurden landesweit bekannte Produkte wie Goldbrand, Klarer oder Bergarbeiter Trinkbranntwein erzeugt. Nach dem politischen Umbruch übernahmen zwei Gesellschafter

aus den neuen Bundesländern das Unternehmen. Heute arbeiten 15 Mitarbeiter an modernen Anlagen und erwirtschaften einen Umsatz von etwa 15 Mio. Euro im Jahr. Im Sortiment der Allstedter Schloßberg Spirituosen GmbH befinden sich 40 Sorten in 9 verschiedenen Flaschengrößen. [www.schlossberg-spirituosen.de](http://www.schlossberg-spirituosen.de)

#### **Winzervereinigung Freyburg-Unstrut eG**

Die Winzervereinigung Freyburg-Unstrut entstand vor 70 Jahren als Notgemeinschaft regionaler Winzer. Seitdem ist die Zahl ihrer Mitglieder stetig gewachsen. Sie liegt heute bei über 550, darunter mehrere Genossenschaften und Berufswinzer. Auf 365 ha Rebfläche werden pro Jahr 20 verschiedene Rebsorten angebaut und Erträge bis zu 2,5 Mio. Liter pro Jahr erreicht. Mit 31 Angestellten wird ein Umsatz von ca. 8 Mio. Euro erwirtschaftet. Dieser soll durch Investitionen in Höhe von 1,5 Mio. Euro bis 2007 weiter gesteigert werden.

[www.winzervereinigung-freyburg.de](http://www.winzervereinigung-freyburg.de)

### 3. Außenhandel

#### Steigende Exporte nach erfolgreichem Binnenwachstum

Im Vergleich zu anderen Branchen der Industrie ist die Exportquote des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau mit 7,3% noch sehr niedrig. Im Zuge des Wachstums der Gesamtumsätze stieg auch der Auslandsumsatz seit 1998 kontinuierlich an und konnte sich gegenüber dem Tiefstand 1997 um über 250% auf 230 Mio. Euro steigern. Eine besondere Dynamik im Außenhandel ist aber erst ab 2002 erkennbar. So konnte die Exportquote von 3,5% in 2001 auf 7,3% in 2003 gesteigert werden.

#### Marktzugangsbarrieren innerhalb der EU weitgehend abgebaut

Das rasante Wachstum des Außenhandelsanteils des regionalen Ernährungsgewerbes in den letzten zwei Jahren zeigt die Dynamik, mit der die Unternehmen den Export vorantreiben. Durch den Abbau der nationalen Zugangsbeschränkungen über die letzten Jahre und die Schaffung europäisch einheitlicher Lösungen für Kennzeichnung und Produktzertifizierung bietet der freie europäische Binnenmarkt dabei enorme Entwicklungschancen. So ist heute jedes in der Europäischen Union erzeugte Produkt des Ernährungsgewerbes auch innerhalb des

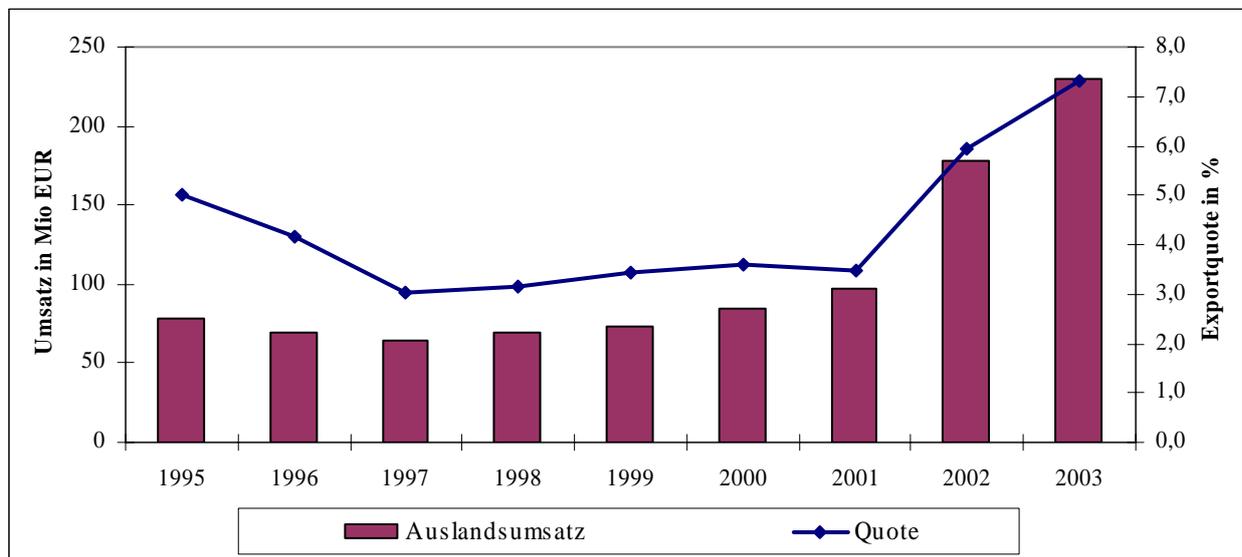


Abbildung 19: Auslandsumsatz und Exportquote des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau

Ihre Ursache hat die niedrige Exportquote in dem spezifischen Entwicklungspfad der Branche nach 1990. Strategisch versuchte eine Vielzahl von Unternehmen seine Marktanteile über die Rückeroberung des regionalen bzw. ostdeutschen Marktes auszubauen. Dies ist vielen Unternehmen inzwischen gelungen. In der aktuellen Phase konzentrieren sich die Bemühungen auf den Ausbau der Marktanteile in den alten Bundesländern. Parallel nehmen die Anstrengungen zu, auf den ausländischen Märkten stärker Fuß zu fassen.

Binnenmarktes absetzbar. Es wird darauf verzichtet, produktspezifische Anforderungen an die Zusammensetzung von Lebensmitteln zu stellen. Auf internationaler Ebene dagegen stellen unterschiedliche Standards vor allem zum Gesundheits- und Verbraucherschutz noch Wettbewerbsverzerrungen dar.

Noch stark reglementiert ist dagegen die Landwirtschaft in der europäischen Union. Die Uneinigkeit der europäischen Staaten, die Subventionen für diesen Sektor zu senken,

verhinderte bisher eine einheitliche Lösung zum Abbau von Marktbarrieren. Insbesondere die Abschottung gegenüber dem Weltmarkt verringert den Wettbewerb innerhalb der EU und damit die Dynamik des Ernährungsgewerbes. Nachteilig für europäische Unternehmen des Ernährungsgewerbes sind auch die gesellschaftlichen und staatlichen Barrieren gegenüber der „Grünen Gentechnik“. Innovative Entwicklungen in der Branche werden so verzögert und Wettbewerbsnachteile für Produzenten in der EU aufgebaut.

### **Zahlreiche Marktzugangshilfen für den Mittelstand**

Eine Erklärung für die Exportschwäche des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau ist die vorwiegend mittelständische Struktur mit entsprechend kleinen Unternehmen und einer starken regionalen Bindung. Die Erfordernisse der Globalisierung und des schrumpfenden regionalen Marktes stellen dabei vor allem kleine Unternehmen vor finanzielle, personelle, aber auch kulturelle Probleme. Die Voraussetzungen für einen Erfolg auf neuen Märkten sind mit deren Entfernung gestiegen.

Um insbesondere kleineren Unternehmen den Zugang auf ausländische Märkte zu erleichtern, gibt es in der Bundesrepublik verschiedene Formen der Marktzugangshilfen. Eine Form ist die Centrale Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft (CMA). Die CMA verteilt das Gütesiegel „aus deutschen Landen“ und organisiert mit den dafür eingenommenen Gebühren Werbekampagnen für landwirtschaftliche Produkte und Lebensmittel aus Deutschland. Eine Marktzugangshilfe insbesondere für ostdeutsche Unternehmen sind die vom Bundesministerium für Wirtschaft (BMWi) bereitgestellten Vermarktungshilfeprogramme. Zielgruppe dieser Programme sind Unternehmen

mit weniger als 250 Mitarbeitern und einem maximalen Jahresumsatz von 40 Mio. Euro. Das Projekt steht mit Beratung, Werbeunterstützung, Kontakthanbahnung und Vermarktungsaktionen zur Seite. Speziell für Unternehmen der Nahrungsmittelbranche wurden 2004 Projekte in Schweden, Südafrika sowie in Chile und Brasilien durchgeführt.

Als erste Ansprechpartner verstehen sich auch die Wirtschaftsabteilungen in den Botschaften der Bundesrepublik. Sie bieten zum einen grundlegende Informationen über die jeweiligen nationalen Märkte und können an spezialisierte Institutionen, die im Land bereits tätig sind, vermitteln. Weitere Vermarktungshilfen bieten die Industrie- und Handelskammern sowie die Außenhandelskammern. Hierzu zählen auch die durch die IHK Halle-Dessau angebotenen Unternehmerreisen in eine Vielzahl von Ländern innerhalb Europas und weltweit.

## **Fazit**

Der bedeutendste Industriezweig des IHK-Bezirk hat in den letzten Jahren eine positive Entwicklung genommen. Erfreulich ist, dass die Mehrzahl der Unternehmen auch ihre Zukunft positiv einschätzt.

Getragen wird dies von dem Wissen um die eigene Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit. Letzteres wird durch ein stärkeres Engagement bundesweit und weltweit deutlich. Diese Entwicklung stärkt den Standort und sorgt für mehr Beschäftigung und Ausbildung, wie an den Planungen der Unternehmen zu erkennen ist.

Große Sorgen bereiten dagegen die Höhe der öffentlichen Gebühren und behördliche Regelungen sowie steigende Rohstoffpreise und die Situation im Handel. Die EU-Erweiterung und die Abwanderung mit dem einhergehenden Kaufkraftverlust verunsichern die Unternehmen zusätzlich.

Das stabile Wachstum der Branche und die vielen erfolgreichen Unternehmen im IHK-Bezirk Halle-Dessau zeigen, dass das Ernährungsgewerbe in der Region auf gute Standortbedingungen zurückgreifen kann. Bei Sicherung dieser Standortvorteile und dem Abbau von Hindernissen dürfte die Bedeutung dieser Industriebranche hier weiter steigen.

# **Anhang**

**Tabelle 1: Ernährungsgewerbe 2003 im Vergleich**

	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz		Auslandsumsatz	
			in Mio. Euro	% geg. 2002	in Mio. Euro	% geg. 2002
IHK-Bezirk	95	10.891	3.140	5,0	230	28,7
Mitteldeutschland	168	17.016	4.031	5,0	263	31,6
Sachsen-Anhalt	189	20.336	5.184	5,3	491	7,3
Neue Bundesländer	1.067	87.054	18.832	8,5	1.282*	-
Alte Bundesländer	4.816	438.228	108.438	0,6	14.551*	-
Bundesrepublik	5.883	525.282	127.270	1,7	16.881	6,6

	Exportquote	Umsatz je Beschäftigten (in 1000 €)	Betriebsgröße (Beschäftigte je Betrieb)	Anteil an der Industrie (nach Umsätzen)	Umsatzanteil an gesamt-deutscher Branche
IHK-Bezirk	7,3%	288	114,6	21,2%	2,47%
Mitteldeutschland	6,5%	237	101,3	19,5%	3,17%
Sachsen-Anhalt	9,5%	255	107,6	22,0%	4,07%
Neue Bundesländer	7,4%*	216	81,6	16,9%	14,80%
Alte Bundesländer	13,5%*	247	91,0	8,8%	85,20%
Bundesrepublik	13,3%	242	89,3	9,4%	100,00%

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistische Landesämter Sachsen, Sachsen-Anhalt; eigene Berechnungen

\* - Zahlen für Neue Bundesländer (mit Berlin-Ost) und Alte Bundesländer von 2002 da die Außenhandelsumsätze für 2003 nicht vorliegen

**Tabelle 2: Ernährungsgewerbe im IHK-Bezirk Halle-Dessau**

Jahr	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz (in Mio. EUR)		Exportquote
			insgesamt	Auslandsumsatz	
1995	88	9.256	1.563	78	5,0%
1996	83	9.654	1.685	70	4,2%
1997	98	11.052	2.136	65	3,0%
1998	100	11.383	2.203	69	3,1%
1999	97	10.517	2.114	73	3,5%
2000	97	11.046	2.343	84	3,6%
2001	95	10.741	2.788	97	3,5%
2002	93	10.873	2.991	178	6,0%
2003	95	10.891	3.140	230	7,3%

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; eigene Berechnungen

**Tabelle 3: Ernährungsgewerbe innerhalb Bergbau und verarbeitendem Gewerbe 2003**

Betriebe	Ernährungs- gewerbe	Industrie	Ernährungs- gewerbe	Industrie	Ernährungs- gewerbe	Industrie
	Anzahl		Anteile an BRD in %		Anteile an Industrie in %	
IHK-Bezirk	95	727	1,61	1,50	13,07	100,00
Sachsen-Anhalt	189	1.360	3,21	2,81	13,90	100,00
Deutschland	5.883	48.417	100,00	100,00	12,15	100,00

Beschäftigte	Ernährungs- gewerbe	Industrie	Ernährungs- gewerbe	Industrie	Ernährungs- gewerbe	Industrie
	Anzahl		Anteile an BRD in %		Anteile an Industrie in %	
IHK-Bezirk	10.891	59.640	2,07	1,00	18,26	100,00
Sachsen-Anhalt	20.336	109.433	3,87	1,78	18,58	100,00
Deutschland	525.282	6.132.769	100,00	100,00	8,57	100,00

Umsatz	Ernährungs- gewerbe	Industrie	Ernährungs- gewerbe	Industrie	Ernährungs- gewerbe	Industrie
	in Mio. EUR		Anteile an BRD in %		Anteile an Industrie in %	
IHK-Bezirk	3.140	14.798	2,47	1,10	21,22	100,00
Sachsen-Anhalt	5.184	23.545	4,07	1,75	22,01	100,00
Deutschland	127.270	1.348.122	100,00	100,00	9,44	100,00

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistische Landesämter Sachsen, Sachsen-Anhalt; eigene Berechnungen

**Tabelle 4: Ernährungsgewerbe im IHK-Bezirk Halle-Dessau 2003 nach Kreisen**

Kreise	Betriebe	Umsätze* (in 1000 €)	Beschäftigte*	Umsatz je Beschäftigten (in 1000 €)*	Bevölkerung	Fläche (in km <sup>2</sup> )
Anhalt-Zerbst	5	268.410	944	284	74.803	1.225
Bernburg	8	323.623	1.337	242	67.352	414
Bitterfeld	7	92.164	493	187	102.702	505
Burgenlandkreis	17	692.953	1.621	428	137.581	1.041
Dessau-Stadt	2	12.100	275	44	78.380	148
Halle-Stadt	8	208.845	834	250	240.119	135
Köthen	2	11.593	219	53	67.949	480
Mansfelder Land	8	104.350	967	108	103.261	759
Merseburg-Querfurt	6	28.735	361	80	130.547	805
Saalkreis	5	63.250	1.000	63	80.981	628
Sangerhausen	6	27.960	245	114	65.232	690
Weißenfels	6	684.506	1.450	472	75.591	372
Wittenberg	16	608.406	1.177	517	125.906	1.508

\* letzte verfügbare Zahlen für Dessau (Stadt) von 2001; für Landkreis Köthen von 2002

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; eigene Berechnungen

**Tabelle 5: Teilbranchen des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau 1995-2003**

Fleisch- und Fleischerzeugnisse (WZ151)  
im IHK-Bezirk Halle-Dessau

Jahr	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz		
			insgesamt	Inland	Ausland
	Anzahl		1000 EUR		
1995	28	3.564	378.794	.	.
1996	24	3.943	431.507	.	.
1997	28	4.750	713.695	710.790	2.905
1998	30	4.823	691.203	.	.
1999	27	3.995	642.095	.	.
2000	26	4.220	795.397	.	.
2001	26	3.238	973.304	.	.
2002	25	3.120	977.965	895.888	82.077
2003	23	3.218	1.028.449	944.301	84.198

Milch- und Milcherzeugnisse (WZ155)  
im IHK-Bezirk Halle-Dessau

Jahr	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz		
			insgesamt	Inland	Ausland
	Anzahl		1000 EUR		
1995	7	407	162.636	159.207	3.430
1996	7	413	180.242	176.327	3.915
1997	7	430	197.444	192.581	4.863
1998	7	451	214.989	206.918	8.071
1999	7	445	205.340	190.442	14.898
2000	7	453	223.750	209.793	13.956
2001	7	449	273.689	260.163	13.526
2002	7	490	249.913	233.332	16.581
2003	7	511	247.632	214.270	33.361

Obst- und Gemüseerzeugnisse (WZ153)  
im IHK-Bezirk Halle-Dessau

Jahr	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz		
			insgesamt	Inland	Ausland
	Anzahl		1000 EUR		
1995	9	276	26.926	24.401	2.525
1996	7	146	21.785	18.862	2.922
1997	8	238	45.254	39.969	5.286
1998	8	296	63.225	56.722	6.503
1999	6	256	81.495	69.252	12.243
2000	7	297	83.265	70.653	12.613
2001	8	364	96.594	83.074	13.519
2002	7	382	103.869	86.523	17.346
2003	8	432	124.903	101.398	23.505

Mahl- und Schälmlöhnerzeugnisse (WZ156)  
im IHK-Bezirk Halle-Dessau

Jahr	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz		
			insgesamt	Inland	Ausland
	Anzahl		1000 EUR		
1995	2				
1996	3	311	48.548	45.151	3.398
1997	3	388	53.695	49.270	4.425
1998	3	463	68.383	.	.
1999	3	503	79.108	.	.
2000	3	588	89.149	.	.
2001	3	662	101.189	.	.
2002	4	666	112.764	98.929	13.835
2003	4	758	130.477	113.183	17.294

Sonstige Nahrungsmittel (ohne Getränke) (WZ158)  
im IHK-Bezirk Halle-Dessau

Jahr	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz		
			insgesamt	Inland	Ausland
	Anzahl		1000 EUR		
1995	24	3.242	496.542	.	.
1996	22	3.306	488.898	435.576	53.322
1997	37	3.858	536.593	491.964	44.630
1998	35	3.842	534.047	.	.
1999	37	3.840	557.595	.	.
2000	39	3.960	558.893	.	.
2001	35	4.238	587.214	.	.
2002	34	4.199	584.835	.	.
2003	35	3.862	606.738	.	.

Getränke (WZ159)  
im IHK-Bezirk Halle-Dessau

Jahr	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz		
			insgesamt	Inland	Ausland
	Anzahl		1000 EUR		
1995	17	1.152	253.197	250.458	2.738
1996	16	1.054	262.920	256.395	6.524
1997	13	1.006	318.641	316.028	2.613
1998	13	987	314.501	312.139	2.362
1999	13	967	330.743	330.280	463
2000	11	1.018	379.598	.	.
2001	13	1.278	507.418	507.280	139
2002	12	1.482	684.820	.	.
2003	13	1.470	611.966	.	.

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; eigene Berechnungen

**Tabelle 6: Umfrage unter Unternehmen des Ernährungsgewerbes im IHK-Bezirk Halle-Dessau 2003**

Frage nach:	Merkmale	Nennungen	
		absolut	relativ
Gründung des Unternehmens	vor 1914	8	26,7%
	1914 bis 1945	4	13,3%
	1946 bis 1989	4	13,3%
	nach 1989	14	46,7%
Beschäftigtenzahl	unter 20	6	20,0%
	20-49	5	16,7%
	50-99	7	23,3%
	100-199	6	20,0%
	200-499	5	16,7%
	500-999	1	3,3%
Umsatz im letzten Jahr in Mio. Euro	unter 1 Mio.	2	6,7%
	1 Mio. bis 4,99 Mio.	7	23,3%
	5 Mio. bis 9,99 Mio.	3	10,0%
	10 Mio. bis 24,99 Mio.	8	26,7%
	25 Mio. bis 49,99 Mio.	1	3,3%
	50 Mio. und mehr	9	30,0%
Teilbranche	Milch- u. Fleischverarbeitung	11	36,7%
	Verarbeitung überwiegend pflanzlicher Produkte	9	30,0%
	Sonstige Nahrungsmittel	7	23,3%
	Getränkeproduktion	3	10,0%
Hauptsitz des Unternehmens	im IHK-Bezirk Halle-Dessau	20	66,7%
	in den neuen Bundesländern	3	10,0%
	in den alten Bundesländern	7	23,3%
	Ausland	0	0,0%
Entwicklung des Unternehmens seit 1995	sehr gut	6	20,0%
	gut	10	33,3%
	teils gut/teils schlecht	12	40,0%
	schlecht	1	3,3%
	sehr schlecht	0	0,0%
Den größten Umsatz erzielt Ihr Unternehmen	In der Nahregion bis 50 km	5	16,7%
	in den neuen Bundesländern	16	53,3%
	in den alten Bundesländern	9	30,0%
	im Ausland	0	0,0%
Vorproduktion Integriert?	ja	8	26,7%
	nein	22	73,3%
Vorprodukte aus Region?	ja	18	60,0%
	nein	12	40,0%
Wie erfolgt Zertifizierung? (Mehrfachnennung)	unternehmensintern	21	70,0%
	staatlich	10	33,3%
	durch unabhängige Dritte	24	80,0%
Wie schätzen Sie die Zukunft Ihres Unternehmens ein?	sehr gut	3	10,0%
	gut	9	30,0%
	teils gut/teils schlecht	17	56,7%
	schlecht	1	3,3%
	sehr schlecht	0	0,0%
Was plant Ihr Unternehmen für die Zukunft? (Mehrfachnennung)	Aufbau/Ausbau von Geschäftsfeldern	16	53,3%
	Rückführung/Aufgabe von Geschäftsfeldern	1	3,3%
	Erweiterung von Absatzmärkten außerhalb der NBL	14	46,7%
	Erweiterung von Absatzmärkten im Ausland	7	23,3%
	Verlegung des Unternehmensstandortes	2	6,7%
	Erweiterung des Unternehmensstandortes im IHK-Bezirk	4	13,3%
	neue Unternehmensstandorte im IHK-Bezirk	1	3,3%
	Schrumpfung des Unternehmensstandortes	1	3,3%
	Aufgabe des Unternehmensstandortes	0	0,0%
	Personalaufbau	6	20,0%
	Personalabbau	2	6,7%
	mehr Ausbildung	7	23,3%
weniger Ausbildung	1	3,3%	

**IMPRESSUM:**

© 2005 bei Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau (IHK)

**Herausgeber:**

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

Franckestr. 5 | 06110 Halle (Saale)

Internet: [www.halle.ihk.de](http://www.halle.ihk.de)

E-Mail: [info@halle.ihk.de](mailto:info@halle.ihk.de)

**Redaktion:**

Geschäftsfeld Standortpolitik

Tel.: (0345) 2126 362

Fax: (0345) 2179 662

**Stand:**

März 2005